Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 324. Mittag-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 15. Juli 1875.**

Deutschland.

Berlin, 14. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem General-Major z. D. Grafen von der Gröben, bisher Commandeur der 5. Cavallerie-Brigade und dem Geh. Ober-Regierungs-Rath Dr. Stiede, vortragenden Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Kreisgerichts-Rath a. D. von Rosenberg-Lipinsky zu Breslau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Haupt-Zollamts-Assistenten Szpakowski zu Memel den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Depot-Vice-Feldwebel Müller beim Artillerie-Depot zu Berlin, dem Factor Carstens bei der Buchdruckerei des Königlichen Taubstummen-Instituts zu Schleswig und dem Schuldiener Johann Kulawy bei dem Gymnasium zu Cöslin das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den nachbenannten Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Ordens-Insignien ertheilt, und zwar: des Großkreuzes des Königlich schwedischen Schwert-Ordens: Allerhöchstihrem General-Adjutanten, dem General-Lieutenant Grafen von Brandenburg, Commandeur der Garde-Cavallerie-Division; und des Comthurkreuzes zweiter Klasse des Königlich sächsischen Albrechts-Ordens: Allerhöchstihrem Flügel-Adjutanten, dem Major von Lindequist.

Se. Majestät der König hat dem Pfarrer Nowák zu Problus in Böhmen den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den Rittmeister und Escadron-Chef im Dragoner-Regiment Prinz Albrecht von Preußen (Litthauischem) Nr. 1, Karl Gustav Richard Hasselbach, sowie dessen Bruder, den Appellationsgerichts-Referendarius und Seconde-Lieutenant der Reserve des 1. Magdeburgischen Infanterie-Regiments Nr. 26, Friedrich Oscar Hasselbach in den Adelstand erhoben; den Appellationsgerichts-Rath Schmidt in Ratibor in gleicher Eigenschaft an das Appellationsgericht in Breslau versetzt, und den Stadt- u. Kreisger.-Rath Dr. Silberschlag in Magdeburg zum Appellationsgerichts-Rath daselbst, die Kreisgerichts-Räthe Koenig in Rawitsch und Cremer in Tecklenburg zu Appellationsgerichts-Räthen in Posen, den Kreisgerichts-Rath Schultz in Oppeln zum Appellationsgerichts-Rath in Ratibor, den Stadtgerichts-Rath Zimmermann hierselbst zum Kammergerichts-Rath, den Stadtgerichts-Rath Mebes hierselbst zum Appellationsgerichts-Rath in Frankfurt a. O., den Stadtgerichts-Rath Büstorff in Breslau zum Appellationsgerichts-Rath in Paderborn, den Kreisgerichts-Rath von Selle in Elbing zum Appellationsgerichts-Rath in Bromberg, den Kreisgerichts-Rath Schmidt in Liebenwerda zum Appellationsgerichts-Rath in Naumburg a. S., den Kreisgerichts-Rath Meyer in Landsberg a. W. zum Appellationsgerichts-Rath in Breslau, und den Kreisgerichts-Rath Assig in Jauer zum Appellationsgerichts-Rath in Halberstadt ernannt.

Berlin, 14. Juli. Se. Majestät der Kaiser und König haben Allerhöchstihren Aufenthalt in der Mainau bis heut verlängert und sind heut Früh 8 Uhr in Begleitung Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin von Baden von dort mittelst Dampfschiff nach Lindau abgereist. Se. Majestät werden unterwegs Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Louise von Preußen auf Schloß Montfort bei Langenargen am Bodensee einen Besuch abstatten. (Reichsanz.)

□ **Berlin**, 14. Juli. [Zur Reise des Kaisers. — Die Wahlbewegung in Baiern. — Die Eisenbahnpolitik des Ministeriums. — Für das Stuttgarter Bundesschießen.] Es hat hier überrascht, daß die Reisedispositionen des Kaisers in Betreff des Besuches und Aufenthalts in München plötzlich eine Abänderung erfahren haben, nachdem noch im letzten Augenblick die „Nordd. Allg. Ztg." einen so feierlichen Ton angeschlagen und die Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Ludwig unter das Licht der großen Politik gestellt hatte. Jedenfalls ist etwas Anonymes dabei und Officiöse wie Nichtofficiöse harren noch der Aufklärung über die dabei wirkenden Ursachen, die indeß vielleicht niemals erfolgen wird. Ein hiesiges Blatt meint, es sei die Störung des ursprünglichen Reiseprojects muthmaßlich auf Rechnung des Königs Ludwig zu bringen, der im Punkte der Etikette unberechenbar sei; indeß erscheint uns ein so äußerliches Motiv kaum denkbar, wo es sich um die Begegnung zweier Fürsten handelt, die allerdings, so kühl man auch urtheilen mag, eine politische Bedeutung hat. Es müssen also tieferliegende Geünde dabei vorwalten, über die man allerdings zur Zeit nur Vermuthungen hegen kann; auffällig ist es, daß der officiöse Telegraph die Sache ganz nebensächlich behandelt, während die Wiener „Presse" auf einmal erfährt, die Nachrichten über den beabsichtigten Aufenthalt des Kaisers in München seien überhaupt verfrüht gewesen. Wünschenswerth wäre es, wenn sich die in dieser Richtung entstandenen Besorgnisse, so unbedeutend sie an sich sein mögen, nicht bestätigten, schon um deswillen, weil die ultramontane Partei in Baiern nicht versäumen würde, jetzt unmittelbar vor dem Wahltermin, noch Capital für sich aus Allem zu schlagen, was etwa nach einer Störung des freundschaftlichen Einverständnisses zwischen München und Berlin aussehen könnte. Von der maßlosen Art, wie die Ultramontanen und die patriotische Partei Baierns die Erregung der öffentlichen Meinung in den letzten Wochen zu steigern versucht haben, kann man sich kaum einen Begriff machen, wenn man nicht die Blätter, die ihrer Sache dienen, wie das „Baier. Vaterland" und Andere mehr, liest; im diametralen Gegensatz dazu stehen die objectiv ruhigen Erwägungen des Fürsten Hohenlohe in seinem kürzlich bekannt gewordenen Briefe und die Aeußerungen Döllinger's über die Stellung des Jesuitenordens innerhalb der römisch-katholischen Kirche. Ehren-Sigl hat übrigens noch im letzten Augenblicke einen kleinen Theatercoup angewandt und bescheiden erklärt, er verzichte auf die ihm zugedachte Candidatur; natürlich werden die Wähler seiner Farbe um so hitziger sich zeigen und nicht von der Urne weggehen, ohne ihn gewählt zu haben. Wie jetzt verlautet, würde die Einberufung des neuen baierischen Landtages nicht unmittelbar nach den Wahlen, sondern erst Anfang September erfolgen, im Uebrigen meint man hier, daß, je toller der Ausfall der Wahlen in Baiern, um so eher auch die Reaction eintreten werde, und es ist gewiß auch ein ganz richtiger Calcul, wenn man annimmt, daß ein ultramontanes Ministerium sehr bald abgewirthschaftet haben werde. Hoffentlich macht die dortige Regierung nicht denselben Fehler wieder, den sie 1871 begangen, als sie um jeden Preis einen modus vivendi zwischen sich und der Kammer herstellen wollte. — Seitens des Handelsministeriums scheint man den Weg des bedenklichen Experimentirens trotz der gemachten Erfahrungen nicht aufgeben zu wollen. Nachdem man den, wie allseitig zugestanden, großen Fehler begangen hat, eine Erhöhung der Eisenbahntarife zu einer Zeit eintreten zu lassen, wo dieselbe für unsere Kohlen- und Eisenindustrie geradezu verhängnißvoll werden mußte, soll jetzt auch eine indirecte Erhöhung der Personentarife dadurch herbeigeführt werden, daß man die Dauer der Retourbillets beschränkt und das Freigepäck von 50 Pfund per Person und Billet beseitigt. Ein hiesiges Blatt, das diese Maßregel als eine wirthschaftlich ganz verkehrte tadelt, ist der Meinung, daß die Agitation in dieser Richtung von den Privatbahnen ausgehe und daß die Staatsbahnen, wenn sie auch scheinbar dabei in erster Linie stehen, nur geschoben werden, nicht aber selbst schieben. Jedenfalls stimmen wir damit überein, daß es Aufgabe der Presse ist, der beabsichtigten Maßregel, die sich zunächst für die Eisenbahnen selbst schädigend erweisen würde und die daneben das Publikum und den Verkehr in einer ganz unzweckmäßigen Weise belastet, mit aller Energie entgegenzutreten. Der Staatsregierung aber würde es zustehen, einer sich in solcher Weise geltend machenden Interessen-Politik nicht ohne Weiteres hilfreich zur Hand zu gehen; fühlen die Eisenbahnen das Bedürfniß, ihre Einnahmen zu erhöhen, so läßt sich dies wohl auf anderem, zweckentsprechenderen Wege erreichen. — Der ablehnende Beschluß der Berliner Stadtverordneten gegenüber dem Antrage, aus städtischen Mitteln einen Ehrenpreis von 1000 Mark für das 5. deutsche Bundesschützenfest in Stuttgart zu bewilligen, hat dem „Berl. Tagebl." Anlaß gegeben, seinerseits zu einer Zeichnung von Beiträgen für diesen Zweck aufzufordern, und sind in Folge dessen gleich am ersten Tage 400 Mark bei der gedachten Redaction eingegangen.

[Aufforderung.] Der „Reichs-Anzeiger" enthält folgende telegraphisch gemeldete vorläufige Bekanntmachung:

Internationale Ausstellung und Congreß für Gesundheitspflege und Rettungswesen.

Brüssel, Juni bis October 1876.

In der Voraussicht einer regen Betheiligung Deutschlands an diesem allseitig mit Interesse aufgenommenen Werke des Friedens und der Humanität, und geleitet von dem Wunsche, daß diese Betheiligung für das ganze Deutsche Reich nach einem einheitlichen Plane geregelt werde, haben Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz Sich an die Spitze eines Deutschen Gesammt-Comite's zu stellen beschlossen und den Unterzeichneten die Ermächtigung ertheilt, die Bildung eines solchen in geeigneter Weise herbeizuführen.

Die Unterzeichneten haben sich demgemäß als vorbereitender Ausschuß constituirt, dessen Aufgabe es sein wird, sowohl die in Förderung allgemeiner humanitärer Bestrebungen bewährten Kräfte zu sammeln, als auch namentlich Kenner der einzelnen Zweige des Ausstellungs- und Congreßprogrammes zur Bildung eines Gesammt-Comite's zu gewinnen.

Der Ausschuß wird zu diesem Zwecke in einigen Wochen ein Circular — zunächst an einen engeren Kreis von Fachmännern — versenden, demnächst aber eine weitere Versammlung zur definitiven Constituirung eines Gesammt-Comite's einladen.

Indem der Ausschuß dies hiermit vorläufig zur Kenntniß Aller Derer zu bringen sich beehrt, welche dem Unternehmen ihr Interesse zuwenden, gestattet er sich zugleich dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß die in einzelnen deutschen Staaten etwa bereits in der Bildung begriffenen Comite's auf einen Anschluß an das Gesammt-Comite Bedacht nehmen wollen, um eine einheitliche Betheiligung zu sichern.

Nach Einrichtung des Geschäftsbureaus wird dessen Adresse zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Berlin, den 10. Juli 1875.

von Philipsborn, Wirkl. Geh. Rath. — von Etzel, General der Inf. z. D. — Dr. Gneist, Mitgl. d. Reichstags. — von Holleben, Ober-Tribunals-Rath. — von Normann, Kammerherr und Major z. D. — Dr. Virchow, Mitglied des Abgeordnetenhauses. — von Voigts-Rhetz, General-Major.

[Bekanntmachung.] Auf Anordnung des Herrn Chefs der Bank fordern wir alle Besitzer von Banknoten der preußischen Bank zu 25 Thlrn. hierdurch auf, dieselben baldigst bei einer der Bankkassen hier oder in den Provinzen in Zahlung zu geben oder gegen andere Banknoten umzutauschen, da vom 1. September d. J. ab deren Einlösung nur noch hier bei der Haupt-Bankkasse erfolgen wird.

Berlin, den 14. Juli 1875.

Königlich Preußisches Haupt-Bank-Directorium.

[Dementi.] Die „Post" erklärt: Wir theilten vorgestern mit, das „Frankf. Journal" bezeichne den Präsidenten v. Hardenberg als künftigen Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau; indeß hören wir, daß diese Candidatur eben so wenig in Frage komme, als die von der Presse anderweitig bezeichneten.

[Zur Geschichte des deutschen Armeepferdes.] Die „B. Z." schreibt: Um der Anforderung der neueren Kriegführung an die Aufstellung großer Heeresmassen entsprechen zu können, erwächst dem Staate die Aufgabe, Einrichtungen zu begründen, durch welche im Augenblick einer Mobilmachung die Bereitstellung eines ausreichenden Pferdemateriales im eigenen Lande und ohne Beihilfe des Auslandes gehörig gesichert ist. Diese Aufgabe ist in Preußen bisher mit Erfolg gelöst worden. Der Grund dieser Erscheinung beruht auf der glücklichen Wechselwirkung, welche sich hier im Laufe der Zeit zwischen der Privatpferdezucht und dem System, welches der Staat in dieser Richtung befolgte, herausgebildet hat. Je mehr die erstere bestrebt war, ihr Hauptaugenmerk auf die Deckung des Bedarfes der Armee zu richten und derselben ihre Unterstützung zu leihen, desto mehr Stützpunkte fand sie anderseits in dem Entgegenkommen der Regierung, welche zu diesem Zwecke Hengstdepots im Lande errichtete und sogenannte Remontemärkte ansetzte, auf welchen die zu militärischen Zwecken brauchbaren Pferde in noch jugendlichem Alter (3—4 Jahre) den Züchtern abgekauft wurden. Bot diese Einrichtung den Pferdebesitzern die Aussicht, daß sie den jungen Anwuchs nicht so lange in ihrem Besitz zu behalten brauchten, wie dies sonst bei den in den Handel übergehenden Pferden der Fall ist, so begründete sie auch eben so ein lebendigeres Interesse in ihnen für aufmerksame und sorgfältige Züchtung, und setzte sie in den Stand, eine größere Zahl von Fohlen zu unterhalten, als sie dies sonst vermocht hätten. Der Staat seinerseits erhielt dadurch den Vortheil, eine genügende Zahl gesunder, ungebrauchter Pferde nach Maßgabe des Bedarfes zu seiner Disposition zu haben, welche zu ihrer weiteren Ausbildung sogleich den Remontedepots*) überwiesen werden konnten. Auf diese Weise kann man mit Recht sagen, daß es das Militärpferd ist, welches in Preußen zur Hebung der Landespferdezucht in nicht geringem Umpfange beigetragen, und anderseits, daß es die letztere ist, welche einen tüchtigen kriegsbrauchbaren Pferdeschlag erzeugt haben. Die Vertheilung des Pferdebestandes über das Territorium der einzelnen Landestheile und die qualitative Güte desselben hat in neuerer Zeit, entsprechend den auf andere Grundlage gestellten Verhältnissen des modernen Culturlebens, nicht unwesentliche Veränderungen erfahren, und wenn auch die am meisten mit Pferden ausgestatteten Provinzen diejenigen sind, in welchen die Landwirthschaft am intensivsten gepflegt wird, so treten doch in dieser Beziehung sehr prägnante Unterschiede zu Tage. Die für den Militärdienst am geeignetsten liefert Ostpreußen, Hannover und Posen, die anderen Provinzen folgen für denselben Zweck in nachstehender Reihenfolge: Brandenburg, Sachsen, Schlesien, Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau. Das Preußische Pferd bleibt der Solidität seines Baues, der Eigenschaften des Temperamentes und der Zähigkeit und Ausdauer wegen das beste Cavalleriepferd. Der einträgliche Absatz, den die Züchter in Hannover haben, so wie die Mitwirkung, die ihnen das Gestüt zu Celle bei der Zucht selbst gewähren, haben dort wesentlich zur Veredlung des Landespferdes beigetragen. Das hannöversche Pferd ist groß, stark von gefälligem Ansehen, mit regelmäßigem, festen Gangwerk. Das in jener Provinz herrschende Streben nach Erzeugung von Vollblut hat den Gebrauchswerth der Thiere nicht herabgesetzt. In Posen wird namentlich von der polnischen Bevölkerung die Pflege des Reitpferdes mit Interesse und Verständniß betrieben und ist daselbst zu guter Entwickelung gediehen. In Brandenburg war die Vermehrung der Pferde bis zum Jahr 1864 in stetiger Progression, ungeachtet des im Ganzen magern Weidelandes und der knappen Futtervorräthe, fortgeschritten. Sachsen hat überwiegend Zugpferde und einen mittelmäßigen Fohlenstand. Das Aeußere der Thiere erinnert an die Pferde brandenburgischer Abkunft. In Schlesien hat die umsichtige Leitung der Staatsgestüte mit Unterstützung der großen Grundbesitzer einen kleinern, aber fast noch dauerhaften Pferdeschlag als der preußische ist, hervorgebracht. Die in früherer Zeit dem schlesischen Pferde oft gemachten Vorwürfe, es habe einen zu schwachen Rücken und unregelmäßige Gangarten und sei nicht so widerstandsfähig gegen Strapazen wie das preußische, sind in neuer Zeit nicht so häufig gehört worden. Außer zum Reiten wird es auch zum leichten Zuge benutzt. Im Rheinlande sind die Anbau- und Bodenverhältnisse mit dem getrennten Besitzstande einer rationellen Pferdezüchtung bis in die neueren Zeiten hinein nicht günstig gewesen. Deshalb hat die Gestütverwaltung dort besonders Werth auf Vertheilung schwerer und starker Hengste gelegt. Die mit denselben beabsichtigte Fortpflanzung hat aber deshalb nicht den erwünschten Fortgang gefunden, weil die Züchter lieber vom Auslande kaufen, als selbst ziehen. Nur einzelne speculative Besitzer haben sich der Erziehung eines leichteren Pferdeschlages zugewendet, weil derselbe bei dem Mangel dieser Race einträglicher ist. Westfalen hat und producirt nur starke Zugpferde mit langsamen Bewegungen, ausdauernd und zähe bei schwerer Lastarbeit. Aus diesem Grunde und weil ihnen die Zuchthengste nur ein für den dortigen Dienst nicht genügendes Arbeitspferd in Aussicht stellten, haben auch die Westfälischen Pferdezüchter nur selten von denselben Gebrauch gemacht. In Westfalen ist das Anwachsen der Pferdezucht seit Anfang dieses Jahrhunderts am geringsten gewesen, und ähnlich ist es mit der Qualität der Thiere gegangen. Schleswig-Holstein-Pferde genügen in Bezug auf Aeußeres geringen Anforderungen, sind aber als schwere Reitpferde brauchbar, während die von Hessen-Nassau mehr einen zu Wagenpferden brauchbaren Schlag geben. Der Bedarf der deutschen Armee excl. der baierischen, des sächsischen und würtembergischen Corps an Remonten beträgt 1875 6549 Stück; jedes Cavallerie-Regiment erhält deren 63, jedes Feld-Artillerie-Regiment 56. In Sachsen und Würtemberg werden die für die Armee erforderlichen Pferde von Lieferanten freihändig angekauft. Es geschieht dies aus öconomischen Rücksichten, in Baiern ist ebenfalls freihändiger Pferdeankauf, wobei indeß die jüngeren Thiere bis zur vollen Dienstbrauchbarkeit in die vier vorhandenen Remontedepots eingestellt werden. Am Ende des Jahres 1873 besaß die Provinz Preußen 531,831, Schlesien 256,467, Brandenburg 235,987, Posen 194,000, Pommern 172,181, Sachsen 164,311, Rheinland 134,256, Westfalen 115,674, Hannover 186,715, Schleswig-Holstein 134,144, Hessen-Nassau 65,225 Pferde. Im Dienste der Armee waren 78,538.

*) Jetzt 14 an der Zahl.

[Preußische Jahrbücher.] Herausgegeben von H. v. Treitschke und Wehrenpfennig. Inhalt: Die griechische Götterlehre vom geschichtlichen Standpunkt. (E. Curtius.) Karl Gustav Homeyer. (Heinrich Brunner.) Samuel Pufendorf. II. (Heinrich von Treitschke.) Zum Andenken an die Schlacht bei Fehrbellin. (B. Erdmannsdörffer.) Politische Correspondenz. (Die Session des Landtags.) (W.)

Prenzlau, 13. Juli. [Enthüllung des Grabow-Denkmals.] Heute wurde unter großer Betheiligung aller Klassen der Bevölkerung auf den prachtvollen Anlagen des alten Kirchhofes das von seinen Mitbürgern und politischen Freunden gestiftete Denkmal unseres hochverehrten Oberbürgermeisters, des alten bewährten Präsidenten des Abgeordnetenhauses in der Conflictsperiode, Grabow, feierlich enthüllt. Das Denkmal, ein Obelisk aus schlesischem Marmor, zeigt auf der Vorderseite in Medaillonform das wohlgetroffene Portrait Grabow's, auf der Rückseite die Inschrift: „Dem hochverdienten Oberbürgermeister Grabow gewidmet von seinen Mitbürgern und Freunden 1875."

Marienwerder, 13. Juli. [Vor dem Criminalsenat des hiesigen Appellationsgerichts] kam am 10. der Proceß gegen den Abgeordneten Propst Dr. von Jazdzewski in Zduny und Genossen zur Verhandlung. Gegenstand der Anklage war, wie bekannt, eine bei Gelegenheit der polnischen Coprnicus-Feier in Thorn von Dr. v. Jazdzewski gehaltene und demnächst in einer Broschüre des Canonicus Polkowski veröffentlichte Predigt. Die Verhandlung dauerte circa $1\frac{1}{2}$ Stunden und endete mit der Freisprechung Jazdzewski's. Die Staatsanwaltschaft hatte eine Geldstrafe von 300 Mark beantragt. Canonicus Polkowski wurde, wie in der ersten Instanz, zu 150 Mark Geldstrafe verurtheilt. Der Proceß hat damit jedoch noch nicht seinen Abschluß erreicht, da die Staatsanwaltschaft an das Ober-Tribunal recurriren wird.

Posen, 14. Juli. [Haussuchung.] Gestern Nachmittags fand in der Redaction des „Kuryer Poznanski" und bei einigen Mitarbeitern eine Haussuchung statt, die jedoch resultatlos geblieben ist. Der Zweck dieser Haussuchung war, wie man muthmaßt, das Auffinden des Briefes, mittels welchem den Katholiken der Provinz das Wählen der Kirchenvorsteher und Kirchenräthe gestattet worden ist.

[Gehaltssperre.] Dem „Kuryer Poznanski" schreibt ein Correspondent aus der Provinz, daß mehrere Pröbste gegen die ihnen, den Maigesetzen zuwider, vom Exerzbischofe gesendeten Vicare, die Gehaltssperre, — aus eigenem Antriebe und canonischer Machtvollkommenheit, — eingeführt haben. Wenn dieses Verfahren allgemeiner von den Pröbsten ausgeführt werden würde, würden sie sich bald von dem auf ihnen lastenden Terrorismus befreien. (Ostd. Z.)

Posen, 14. Juli. [Die Situation in der „Erzdiöcese Gnesen"] wird, augenscheinlich von einem fahrenden jungen Apostel, im „Kuryer Poznanski" als wenig hoffnungsvoll für die ultramontanen Bestrebungen geschildert. Sehr viele Pröpste haben ihrer Gemeinde bis jetzt noch nicht mitgetheilt, daß der Papst ein Jubiläum verkündet und die ganze Welt dem Herzen Jesu „dedicirt (!) hat, trotzdem dieses, nach der Ansicht des Correspondenten, ihre Pflicht selbst auf die Gefahr hin gewesen wäre, wegen Veröffentlichung dieser hochwichtigen Nachrichten Strafen zu erleiden, denn schon wieder „muß man Gott (diesmal also deutlich „dem Papste") mehr gehorchen, als den Menschen". Weiter erfahren wir, daß sehr viele Geistliche mit Herrn von Nollau correspondiren, und wenn sie es nicht direct thun, thun sie es durch einen ad hoc bevollmächtigten Rechtsanwalt. Der Correspondent schließt dieses aus der Thatsache, daß ein Propst 5000 Thlr. Kirchengelder an Gutsbesitzer verliehen hat, was ohne Einwilligung des staatlichen Diöcesanverwalters nicht geschehen konnte, während ein anderer 2400 Thlr. zur ersten Hypothek abgegeben hat, wozu angeblich nach Ansicht des Herrn Nollau, dessen Einwilligung nicht nothwendig ist, was aber trotzdem Verdacht gegen den Propst erweckt. Ein Propst hat, zum größten Aergerniß des Correspondenten angeordnet, daß in der Schule das Vaterunser auch deutsch hergesagt, ja sogar: „Heil dir im Siegerkranz" und „Die Wacht am Rhein" gesungen werde, während zwei andere Pröpste (einer mit einem kleinen Vorbehalte) für die Einführung von Simultanschulen gestimmt haben. Ein Propst, o Graus! hat sogar das Verbrechen begangen, unmündige 10—12jährige Kinder nicht zur ersten Beichte und Communion zuzulassen und ein anderer wollte seine Propstei in der Gnesener Diözese aufgeben, um eine andere in der Pelpliner anzunehmen, wendete sich jedoch wegen der hierzu nöthigen Dimissorialien nicht an den „Geheimen", sondern nach Rom. Der Bischof von Pelplin soll jedoch dem, unsere Provinz Müden, von seinem Vorhaben abgerathen haben. Alle diese Umstände, zu denen noch eine gewisse Lauheit des Volkes kommt, welches nicht genug ultramontane Zeitschriften liest, beunruhigen den fahrenden Apostel. Er will öftere Correspondenzen an den „Kuryer Poznanski" senden, um, wie er sagt, die Schlafenden zu wecken, wahrscheinlich aber, um die Vernünftigen den jungen Geistlichen, welche sich in der Provinz zwecklos umhertreiben, zu

denunciren und diese selbst zu größerer Energie im Wühlen unter dem Volke anzueifern. (Ostd. Z.)

Posen, 14. Juli. [Folgende Obertribunals-Entscheidung] wird der „Pos. Ztg." aus Berlin mitgetheilt:

In der bekannten strafgerichtlichen Untersuchung, betreffend die Ermittelung des Geistlichen, durch welchen in der Kirche zu Kwilcz am 11. April d. J. die Excommunication des Pfarrers Kick in Kähme verkündet worden, hatte am 2. Juli d. J. der Strafsenat des Obertribunals über die zeugeneidliche Vernehmung des Rittergutsbesitzers Napoleon v. Mankowski Beschluß zu fassen. Der Rittergutsbesitzer v. Mankowski erhielt am 10. April einen Brief ohne Unterschrift, in welchem er aufgefordert wurde, einen Herrn über Nacht aufzunehmen und demnächst nach Kwilcz weiter zu befördern. Dieser Fremde war, wie sich aus der später eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung ergab, mit dem Geistlichen, welcher am folgenden Tage in der Kirche von Kwilcz die Excommunication des Pfarrers Kick verkündete, identisch und Herr v. Mankowski wurde, da bei einer Haussuchung das an ihn gerichtete Schreiben gefunden wurde, von dem Untersuchungs-Richter als Zeuge in der Kwilcz'schen Sache vorgeladen und befragt, von wem er einen Brief erhalten habe, durch den er aufgefordert worden ist, einen Herrn über Nacht aufzunehmen und demnächst nach Kwilcz weiter zu befördern. Herr von Mankowski lehnte die Beantwortung dieser Frage ab und erklärte nur: es habe ihm geschienen, als ob ihm die Handschrift des Briefes bekannt sei; wer aber den Brief geschrieben, wisse er nicht; er habe allerdings eine bestimmte Persönlichkeit im Sinne gehabt und angenommen, daß der Brief von einem Bekannten herrühre, weigere sich aber, diese Persönlichkeit zu nennen. Das Appellationsgericht zu Posen ordnete hierauf in einem Beschlusse vom 22. Mai 1875 die zeugeneidliche, nöthigenfalls durch Zwangsmaßregeln herbeizuführende Vernehmung des Rittergutsbesitzers v. Mankowski über die Frage an, und Herr v. Mankowski erhob gegen diesen Beschluß Beschwerde. Das Obertribunal wies jedoch diese Beschwerde zurück, indem es erwog, „daß das Appellationsgericht zu Posen mit Recht davon ausgeht, daß aus dem von dem Zeugen angegebenen Inhalte des an ihn gelangten Briefes, insbesondere aus der Form der Anrede, die nähere Bekanntschaft des Zeugen mit dem Verfasser des Briefes klar hervorgehe, daß Handschrift und Fassung des Briefes bei dem Zeugen thatsächlich den Eindruck und die Schlußfolgerung über eine bestimmte Person des Briefverfassers hervorgerufen habe und eine Vernehmung über diesen thatsächlichen Eindruck und diese Schlußfolgerung durchaus statthaft sei."

Vom Rhein, 13. Juli. [Ablehnung.] Man meldet der „Germ.": Den Decanen der beiden rechts-rheinischen Decanate der Diöcese Trier ist die ministerielle Denkschrift vom 2. Januar d. J. über Entschädigung ausgefallener Stolgebühren nebst einer Anweisung, die Entschädigung zu berechnen, zugegangen. Sämmtliche Pfarrer der beiden Decanate haben es abgelehnt, in dieser Angelegenheit mit der Regierung in Unterhandlung zu treten.

Bonn, 12. Juli. [Die „Deutsche Reichszeitung"] schreibt in ihrer gestern Abend ausgegebenen Nummer:

Bonn, 12. Juli. Nachdem wir in der vorigen Woche aufgefordert worden, die Namen des seit dem 2. April bei uns beschäftigt gewesenen Setzerpersonals incl. Lehrlinge der hiesigen Polizeibehörde namhaft zu machen, wurden heute 15 Mann (Factor, Metteur, Setzer und Setzerlehrlinge) unserer Druckerei mit gerichtlichen Vorladungen überrascht, um theils morgen, theils übermorgen, wie wir vermuthen, in Betreff des der „Frankf. Ztg." entnommenen Artikels zeugeneidlich vernommen zu werden.

Aus dem Fürstenthum Lippe, 13. Juli. [Eine Versammlung der lippischen Volks- und Fortschrittspartei,] welche am 4. Juli in Schwalenberg stattfand, hatt der „Sonntagsp." zufolge eine Kundgebung einstimmig angenommen, deren Schlußsatz folgendermaßen lautet:

„Die Versammlung . . . fühlt sich gedrungen, ihre Ueberzeugung dahin auszusprechen: „daß keinem lippe'schen Staatsangehörigen die Verpflichtung obliegt, die von irgend welcher Landesvertretung überhaupt nicht bewilligten und daher regierungsseitig weder dem Rechte noch auch allgemeiner Billigkeit nach anforderbaren Steuern, mit selbstverständlicher Ausnahme der an die Reichskasse abzustattenden Matricularbeiträge noch ferner zu entrichten, und daß, sofern, solches demungeachtet aus freien Stücken geschieht, dadurch der Fortdauer der allein aus landesherrlicher Verfassungsverletzung hervorgegangenen staatlichen Mißstände und Gebrechen offenbar Vorschub geleistet werde."

Aus Hessen-Nassau, 13. Juli. [Handhabung der Maigesetze.] Es ist bekannt, daß der derzeitige Oberpräsident unserer Provinz, Herr v. Bodelschwingh, demnächst sein Amt niederlegen wird, und zwar, wie allgemein behauptet wird, aus dem Grunde, weil er mit der strengen Durchführung der Maigesetze nicht einverstanden ist. Zur Illustration der letzteren Annahme möge bemerkt sein, daß gegenwärtig in der Diöcese Fulda nicht weniger als zehn Pfarrstellen vacant sind, von denen mehrere, so die in Dipperz ꝛc., schon seit einem Jahre und länger hätten besetzt werden müssen, wenn der Oberpräsident von der bezüglichen Bestimmung im § 18 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 hätte Gebrauch machen wollen. Es ist dies indessen auffallender Weise nicht geschehen, genug Grund für die wiederholt aufgestellte Behauptung, daß die Person unseres Bisthumsverwesers, der doch bis jetzt in keiner Weise seine Unterwerfung unter die Gesetze offen erklärt hat, von dem „Culturkampfe" in Hessen principaliter ausgenommen bleiben soll. Es mag dieser so geschaffene modus vivendi nun wohl Vielen opportun erscheinen; ob er aber mit dem Gesetze und den Interessen des Staates zu vereinigen bleibt, ist doch eine andere Frage.

Karlsruhe, 13. Juli. [Der Erbgroßherzog von Baden] ist wohl der erste zur Thronfolge berufene deutsche Fürstensohn, welcher durch eine vollständige Abiturientenprüfung diejenigen Kenntnisse nachgewiesen hat, welche für alle Schüler unserer Gymnasien Vorbedingung der Universitätsstudien sind. Ueber seine Erziehung berichtet die „Köln. Ztg." im Wesentlichen Folgendes: Vor acht Jahren gründete der Großherzog die Friedrichsschule, in welcher er eine Anzahl Knaben aus verschiedenen Ständen von verschiedener Confession mit dem gleichaltrigen Erbgroßherzog zu einer Klasse vereinigte. Die ganze Organisation stand unter einem Aufsichtsrath angesehener sachkundiger Männer, in welchem der Großherzog selbst den Vorsitz führte, und dem namentlich der Prälat Dr. Holtzmann angehörte. Eigentlicher Director war des Erbprinzen Erzieher, der Geh. Hofrath Wagner. Zum Unterricht zog man außer einigen eigenen Lehrern Professoren des hiesigen Polytechnicums und des Gymnasiums heran. Durch alle Jahrescurse ist dann ganz derjenige Lehrplan durchgeführt worden, welcher im Anschluß an die Einrichtungen der meisten deutschen Länder unseren Gymnasien vorgeschrieben ist. So wurde auch am 5. d. M. die mündliche Abiturienprüfung genau nach dem Buchstaben des Reglements unter Vorsitz des Hofraths Dr. Köchly aus Heidelberg abgehalten, nachdem in der Woche vorher die schriftlichen Examenarbeiten angefertigt waren. Die Leistungen der Abiturienten genügten den Forderungen des Gesetzes vollständig, und so ist das anerkennenswerthe Bemühen des Großherzogs vom besten Erfolge gekrönt gewesen. Der deutsche Kronprinz ist bekanntlich, indem er dem gegebenen Beispiele folgte, noch einen Schritt weiter gegangen und hat die Erziehung seiner beiden ältesten Söhne einer bereits bestehenden Lehranstalt anvertraut.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 12. Juli. [Die bonapartistische Wahl. — Unterrichtsgesetz. — Buffet. — Mac Mahon.] Wenn die bonapartistische Wahl im Nievre-Departement von der Kammer ebenso leidenschaftlich discutirt werden soll, wie sie von den Journalen discutirt worden, so steht eine heiße Debatte zu erwarten. Mit Bestimmtheit läßt sich das Ergebniß dieser Debatte, die wahrscheinlich morgen beginnen wird, noch nicht voraussehen, aber es ist unverkennbar, daß seit gestern die Actien der Imperialisten gefallen sind. Im Savary'schen Bericht wird bekanntlich die Ungiltigkeit der de Bourgoing'schen Wahl beantragt und wenn man erwägt, einmal, welcher skandalösen Wahl-Manöver die Partei des Kaiserreichs sich schuldig gemacht hat und zum anderen, daß trotz dieser Manöver de Bourgoing nur eine Mehrheit von 363 Stimmen hatte, so erscheint die Ungiltigkeitserklärung in der That geboten. Nun machten aber einige gutherzige Leute unter den Legitimisten und Orleanisten geltend, daß es doch grausam wäre, den armen de Bourgoing heimzuschicken, nachdem man ihn 14 Monate auf ein Urtheil habe warten lassen und daß obendrein in einem solchen Verfahren eine offenbare Ungerechtigkeit liege, da es dem Abgewiesenen nicht mehr möglich sei, bei den Wählern sein Recht zu suchen und seine Candidatur auf's Neue aufzustellen; denn bis zur Auflösung werden keine Ergänzungswahlen mehr stattfinden. Da nun auch die Persönlichkeit de Bourgoing's bei dem ganzen Lärm, die diese Angelegenheit verursacht hat, ziemlich unversehrt geblieben ist, so hätte die Rechte beschlossen, die Wahl zu bestätigen, hinterher aber eine Tagesordnung zu votiren, welche die bonapartistischen Wahlmanöver verdamme und an das Votum erinnere, wodurch die kaiserliche Dynastie in die Acht gethan wurde. Für eine solche Motion hoffte man auch die große Mehrheit der Linken zu gewinnen. Nun aber hat seidem das rechte Centrum die Bemerkung machen können, daß die Bonapartisten selber diesen Plan nicht mit mißfälligen Augen ansehen. Aus einem Tadelsvotum und selbst aus einer Wiederholung jenes Bannspruches macht die Partei von Chiselhurst sich blutwenig; die Hauptsache ist ihr, die Wahl de Bourgoing's für giltig erklärt zu sehen und den Wählern zu beweisen, daß man trotz aller Processe und Angriffe dem Candidaten des Kaiserreiches nichts habe anhaben können. Besonders mit Rücksicht auf die bevorstehenden allgemeinen Wahlen ist das von Wichtigkeit. Dieser Umstand ist von der republikanischen Presse so dringend hervorgehoben worden und aus der Haltung der bonpartistischen Deputirten und Journale ist so deutlich klar geworden, wie wenig die Partei sich aus gleichviel welcher Tagesordnung machen würde, daß die Orleanisten wieder sehr unschlüssig geworden sind und daß sie heute eher geneigt scheinen, für die Ungiltigkeit der Wahl zu stimmen. — Heute ist die Kammer noch mit dem Unterrichtsgesetz beschäftigt; die Linke hat wenig Hoffnung mehr, in der Schlußabstimmung eine Mehrheit für die Verwerfung des Gesetzes aufbringen zu können. Die „Debats", die bis zum Ende darauf halten, den clericalen Interessen zum Siege zu verhelfen, haben sich heute wieder ein Schreiben des Professor Egger zugezogen, welches die Staats-Universität in Schutz nimmt. — Der „Temps" erhält eine Mittheilung, woraus sich schließen ließe, daß der eventuelle Rücktritt Buffet's bei Gelegenheit der Discussion über das Wahlgesetz nicht die Auflösung des Gesammt-Ministeriums nach sich ziehen würde. Herr Dufaure, so meldet nämlich das genannte Blatt, hat einem der einflußreichsten Mitglieder des linken Centrums die bestimmte Versicherung gegeben, daß er sich dem Gedanken widersetzen werde, aus der Annahme der Arrondissements-Abstimmung eine Cabinetsfrage zu machen. Er für sein Theil werde zwar energisch diesen Abstimmungsmodus vertheidigen, ohne aber dabei seine ministerielle Verantwortlichkeit ins Spiel zu bringen. — Es bestätigt sich nicht, daß Mac Mahon die Absicht habe, eine Reise nach Calvados zu machen.

Spanien.

[Der Carlistenkrieg.] Nach den Madrider amtlichen Berichten über das Gefecht bei Nanclares am 7. Juli, welches die Vertreibung der Carlisten aus der Grafschaft Trevinno zur Folge hatte, standen auf carlistischer Seite 18 Bataillone mit 12 Kanonen und 450 Pferden, unter den Befehlen Don Carlos' und Perula's. Fünf Stunden dauerte der Kampf, in welchem sich auf alfonsistischer Seite namentlich der Oberst Contreras auszeichnete, der durch zwei an der Spitze von nur achtzig Ulanen ausgeführte Angriffe die navarresischen Bataillone des Prätendenten in Schrecken und Flucht jagte. Der Gemeinderath von Madrid hat diesem Obersten einen Dank für seine Tapferkeit und eine Geldsumme zur Vertheilung unter seine wackeren Reiter übermittelt, so wie für die Hinterbliebenen der Gefallenen eine Unterstützung beschlossen. Der Verlust der Carlisten wird auf 140 Todte und eine große Anzahl von Verwundeten und Gefangenen angegeben. Hören wir nun auch den carlistischen Bericht: „Die Schlacht bei Trevinno zwischen Miranda und Vittoria dauerte 11 Stunden, während deren König Karl VII. mit nur 12 Bataillonen 27 Bataillonen Quesada's und 12 Bataillonen Loma's die Spitze geboten hat. Diese beiden Generale gestehen bedeutende Verluste, zumal an Offizieren, ein. Die Navarresen unter Perula haben Wunder der Tapferkeit gethan." Ein wenig anders lautet es, wenn dem „Imparcial" gemeldet wird, „daß der Prätendent mit sammt seinem ganzen Generalstabe bei dem glänzenden Angriffe unserer Soldaten auf die navarresischen Bataillone kopfüber die Flucht ergriff.". Die Hauptsache ist jedoch, daß die Carlisten eine Niederlage erlitten haben, durch welche sie sich gezwungen sahen, nicht nur die Gegend zwischen Miranda und Vitoria zu räumen und zuzugeben, daß die Regierungsarmee in die so lange von ihnen blokirte Stadt einzog und die Eisenbahnverbindung wieder herstellte, sondern auch ruhig geschehen zu lassen, daß General Quesada seinen Marsch in Alava hinein fortsetzte, um vom Norden her die feindlichen Hauptstellungen bei Estella bedrohen zu können. Auf diesem Marsche war Quesada vorgestern schon in Salvatierra eingerückt. Von Dorregaray's Fluchtbewegungen hört man als Neuestes, daß er nicht die Richtung in's Thal von Canfranc eingeschlagen hat — gestern wurde schon bemerkt, daß er diesen Weg schwerlich passirbar finden würde — sondern auf den Paß von Benasque zu marschire. Durch Rodellar, einen Ort am linken Ufer des oberen Alcanadre, ist er am 9. d. gekommen. Zwischen ihm und dem Thale von Benasque liegt noch der obere Lauf des Cinca. Bis Graus waren die Uebergänge dieses Flusses abgeschnitten; ob die Regierungstruppen jetzt auch weiter nördlich diese Operation vorgenommen haben, ist nicht bekannt. Den westlichen Theil der Provinz Huesca halten die Brigaden Golfin und Moreno del Villar besetzt, während die Division Weyler auf der Spur der flüchtigen Armee folgt. (Jovellar selbst ist noch in Morella geblieben.) Die Carlistenfreunde werden mit dem für sie besonders angefertigten Berichte getröstet, daß „im Centrum die Märsche und Contremärsche Dorregaray's die Alfonsisten in Verwirrung setzen und der Reihe nach den Garnisonen von Huesca, Barbastro und selbst Zaragoza Schrecken einjagen". Ein anderer Trost, der gerade so viel werth ist, besteht darin, daß „in Madrid und anderswo politische Ereignisse von der höchsten Wichtigkeit bevorstehen"; wodurch wohl mysteriöser Weise die baldige Verjagung des Königs Alfons und die Thronbesteigung König Karl's VII. verheißen werden soll. Ueber den letzten Kampf im nördlichen Catalonien erfahren wir aus carlistischer Feder, daß die Behauptung, Savalls sei von Arrando geschlagen worden, falsch sei und daß die Alfonsisten trotz ihrer Ueberlegenheit, 6000 gegen 2500 Carlisten, 400 Mann verloren haben. Dagegen lautet der Bericht des Generals Arrando aus la Junquera vom 7. d. an den Kriegsminister: „Savalls mit neun Bataillonen und drei Geschützen geschlagen. Habe die drei Geschütze genommen und wichtige Positionen in der Ausdehnung von acht Kilometer in fünfstündigem Kampfe erobert. Beiderseits erhebliche Verluste. La Junquera und die Colonne im Ampurdan (so heißt die Landschaft im Nordosten der Provinz Gerona) vor dem Feinde sichergestellt." Der Entsatz der von Savalls bedroht gewesenen Grenzfestung la Junquera beweist wiederum, daß der Erfolg auf Seiten der Regierungstruppen war.

Großbritannien.

London, 12. Juli. [Der Sultan von Zanzibar] ist von seiner Provinzialtour nach London zurückgekehrt.

[Das deutsche Panzerschiff „Deutschland",] dessen Kiel in der Werfte von Chatham gereinigt und mit einer gegen Fäulniß schützenden Masse angestrichen worden, verließ am Sonnabend diesen Dock und wurde von zwei Schleppdampfern den Medwey entlang nach Sheerneß bugsirt, von wo aus die Fregatte ihre Reise nach Wilhelmshaven fortsetzt.

[Einige Vertreter von Gewerkvereinen und Arbeiter-Clubs] traten am Sonntag Abend in dem patriotischen Club in Clerkenwell green zu einer Versammlung zusammen und beschlossen, am nächsten Mittwoch auf dem Trafalgar-Square eine Demonstration gegen die dem Prinzen von Wales zu gewährende Dotation für seine indische Tour zu veranstalten.

[Die unterirdische Gürtelbahn] (Metropolitan Railway) hat ihre Linie ostwärts nur bis Liverpool-street in der City ausgedehnt, woselbst eine neue große Centralstation errichtet worden ist, die den Namen „Bishops-gate-street Station" führt und sich in unmittelbarer Nähe der Börse und der Bank von England befindet. Die neue Strecke, die eine Länge von 480 Ellen hat, wurde Angesichts ungeheurer technischer Schwierigkeiten gebaut und ihre Vollendung nahm volle zwei Jahre in Anspruch. Die Compagnie wird demnächst ihre Linie bis High-street, Aldgate, weiterbauen.

[Für die Ueberschwemmten im südlichen Frankreich] sind im Mansion-House nun nahezu 13,000 Lstr. zusammen. Die im Lyceum-Theater am Donnerstag veranstaltete lyrisch-dramatische Matinée hat einen Reinertrag von 9500 Francs geliefert, welche Summe direct nach Toulouse gesandt wurde.

[Die Parlamentssession] wird der „Weekly Dispatch" zufolge zeitiger als üblich enden und Mr. Disraeli wird sich bald darauf zur Stärkung seiner Gesundheit nach dem Continent begeben. Seit einigen Tagen coursirt auch wieder das Gerücht, daß er die Premierschaft in Kurzem zu Gunsten des Earls von Derby niederlegen werde.

Provinzial-Zeitung.

H. T. **Breslau**, 15. Juni. [Pädagogischer Verein.] Der Tagesordnung gemäß hielt der Vorsitzende C. Langner in der letzten Sitzung den angekündigten Vortrag über „Hellenisches Unterrichts- und Erziehungswesen." Im Anschluß an die Hauptepochen der Geschichte der Völker im Allgemeinen, nach welchen ein Kindheits-, Jünglings-, Mannes- und Greisenalter zu unterscheiden ist, gab der Vortragende zunächst eine Darstellung der sagenreichen Uranfänge des Hellenenthums und machte die Zuhörer unter Beleuchtung der Entwickelung des griechischen Cultus mit den Anfängen der pädagogischen Bestrebungen bekannt, welche damals allerdings nur auf physische Zwecke gerichtet waren. Erst mit Beginn der rein historischen Epoche, seit der Heroenzeit, nach welcher Homer in seiner Ilias und Odyssee den Griechen ein unvergängliches nationales Erziehungs- und Bildungsmittel geschenkt, gewann in den Gesetzgebern Lykurgus und Solon Zweck und Ziel des Jugendunterrichts — die Erziehung zur ästhetischen Individualität — bestimmte Form, welche in der dorischen Schule des Erziehungstheoretikers Pythagoras eine umfassende Erweiterung und Durchbildung erfuhr. Schließlich wurden vom Vortragenden die Erziehungs-Differenzen der beiden alten Rivalen „Sparta und Athen" vorgeführt und insbesondere die conservative Form spartanischer Erziehung der fortschrittlichen athenischen gegenüber gestellt. — Nach den Ferien gedenkt der Vorsitzende seinen nicht beendeten Vortrag fortzusetzen. — Der Vorstand des Berliner Bezirks-Verbandes des deutschen Lehrervereins hat den hiesigen „Pädagogischen Verein" auf Grund der im Anschluß an das Referat: „Ueber die Einrichtung höherer Mädchenschulen" zur Annahme gelangten Thesen als werthen Kampfgenossen in dieser Streitfrage in einem Schreiben begrüßt. — Schließlich noch die Mittheilung, daß auf Beschluß die Sitzungen des Vereins fortan in dem Restaurant Schaffer, Breitestraße, abgehalten werden.

≏ **Breslau**, 14. Juli. [Schluß der 5. Schwurgerichtsperiode.] Drei Angeklagte, die bereits 9 Monate lang in der Untersuchungshaft zubringen, wurden heute vor die Geschworenen geführt: der Tischlermeister Gottlieb Staffe aus Ober-Frauenwaldau, wegen wissentlichen Meineids, der Stellenpächter Wilhelm Michael, wegen Verleitung zum Meineide und wissentlich falscher Anschuldigung, und der Tagearbeiter Gustav Gräser aus Bukowine wegen Verleitung zum Meineide. Die Anklageschrift wurde verlesen und sodann von dem Präsidenten zwei von den Vertheidigern des Michael und des Gräser eingegangene Anträge vorgetragen, welche einen neuen Entlastungsbeweis enthielten und die Vorladung neuer Zeugen verlangten. Diesen Anträgen hatte, da sie zu spät eingingen, noch nicht stattgegeben werden können, und der Präsident stellte daher den Vertheidigern Anträge auf Vertagung anheim. Doch verzichtete der Vertheidiger des Gräser lieber auf den neuen Entlastungsbeweis, und der Vertheidiger des Michael wollte gleichfalls in die Verhandlung eintreten und sich den Vertagungsantrag vorbehalten für den Fall, daß ihm der bereits erbrachte Entlastungsbeweis nicht ausreichend scheinen würde. Dagegen beschloß der Gerichtshof im Anschluß an den Antrag der königl. Staatsanwaltschaft die Vertagung der Sache, um einer nutzlosen Verhandlung vorzubeugen. Die Anträge sämmtlicher Angeklagten auf vorläufige Entlassung wurden abgelehnt, und müssen dieselben bis zu der nach den Gerichtsferien beginnenden 6. Schwurgerichtsperiode in Haft bleiben. — Mit Worten der Anerkennung und des Dankes an die Geschworenen schloß der Herr Stadtgerichsrath Gäde die 5. Schwurgerichtsperiode.

≏ **Breslau**, 14. Juli. [Criminaldeputation. — Eine Pfingstfahrt.] Der Kaufmann A. fuhr mit seiner schönen Hälfte am ersten Pfingstfeiertage d. J. spazieren und bedingte sich dazu jenes wankenden Ungeheuers, dem man in Breslau mit dem Namen „Droschke" zu schmeicheln beliebt. Es war noch ein Gefährt aus der alten guten Zeit, nicht von jenen erträglichen, die die Neuzeit endlich geschaffen hat. Der Rosselenker fuhr scharf, er wollte doch zeigen, was seine Droschke noch kann. Plötzlich um die Ecke biegend, machte das Pferd einen gewaltigen Satz nach links, und der Wagen lag auf dem Straßendamm. Frau A. jammerte. Sie hatte nicht unerhebliche Verletzungen und Contusionen davongetragen, und ihr erzürnter Ehemann, um die Pfingstfahrt in so kläglicher Weise gekommen, stellte den Antrag, den Rosselenker, dem er die Schuld an diesem Vorfall beimaß, wegen fahrläßiger Körperverletzung zu bestrafen. Aber unser Phaëton war nicht so leicht zu bekommen. Einer seiner Collegen, der hinter ihm hergefahren war, bezeugte ihm, daß er, um die Ecke biegend, plötzlich an einen rechts in einem Einschnitt aufgestellten Caroussel vorübergekommen sei, welches sich eben in Bewegung setzte, während ein Trommler kräftig auf die Pauke losschlug. Sein muthiges Pferd, so behauptet er, habe dies ungewohnte Schauspiel früher gehört und gesehen als er und sei deshalb erschreckt zur Seite gesprungen, das Fuhrwerk sammt Inhalt auf die Straße werfend. Hierfür könne er nicht verantwortlich gemacht werden, da seine Lenkerkunst hier nichts genützt hätte. Ein pferdeverständiger Augenzeuge des Vorfalls begutachtet dies gleichermaßen wie der College des Angeklagten und so war es dem Vertheidiger Herrn Rechts-Anwalt Zenker nicht zu schwer, nachzuweisen, daß hier nur ein Unfall vorliege, keine Unvorsichtigkeit. Seinem Antrage gemäß wurde der Angeklagte freigesprochen.

= **Breslau**, 15. Juli. [Urlaub.] Der königliche Consistorial-Präsident Wunderlich hat eine vierwöchentliche Urlaubsreise angetreten.

[Angekommen:] Reichsgraf v. Herberstein sen. aus Wien. Graf v. Schlabrendorff-Seppau, Ober-Erb-Landes-Baudirector von Schlesien und Majoratsbes. aus Seppau. Reichsgraf L. v. Herberstein, Majoratsbesitzer nebst Frau aus Grafenort. Se. Excellenz Graf zu Dohna, General-Lieut. a. D. aus Berlin. Ihre Durchlaucht Prinzessin v. Sulkowska aus Reisen. Se. Excellenz v. Dockturoff, General-Lieut., nebst Familie aus Rußland. (Fremd.-Bl.)

S. [Unglücksfall.] Gestern Abend gegen 10 Uhr ertrank in dem an der Oswitzer Thor-Barriere sich befindenden, aus den Canalzuflüssen der nördlichen Vorstädte sich gebildeten Schmutztümpel der hier in einem Hutgeschäft in Condition stehende Buchhalter W. Derselbe hatte in dem Etablissement „Zum Bergkeller" mit einem Freunde Abendbrot gegessen und beide jungen Männer verließen ruhig das Local, gingen aber, durch die Dunkelheit getäuscht, quer über die Straße, und in dem Glauben, einen Wiesenweg zu betreten, kam W. dem in Folge des Zuschüttens dieses Wasserloches jetzt steilen und nachgiebigen Ufer zu nahe und verschwand in dem Schmutze. Der auf den Hilferuf des Begleiters herbeigeeilte Wirth Herr Wurche und andere Personen ließen es längere Zeit an Anstrengungen nicht fehlen, den Verunglückten zu retten, was aber leider bei der bedeutenden Tiefe und der Gefährlichkeit nicht möglich war. Bei dem großen Verkehr durch Spaziergänger und Besucher der weiter hinaus liegenden Kirchhöfe wäre es längst geboten gewesen, eine Schutzwehr anzubringen, da man im Dunkeln leicht

vom Wege abkommen kann, und auch hier leider der unterlassenen Vorsicht wieder ein 20jähriges blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen ist.

8 **Bunzlau**, 14. Juli. [Zur Tageschronik.] Vor einigen Wochen richtete der hiesige Gewerbeverein an das Königl. Haupt-Bankdirectorium in Berlin ein von dem hiesigen Magistrat und dem Landrathsamt unterstütztes Gesuch um Errichtung einer Agentur der Reichsbank in hiesiger Stadt. Jetzt ist die Antwort durch das Landrathsamt und den Magistrat an den Vorstand des Gewerbevereins gelangt, dahin lautend, daß nach eingehender Prüfung der Verhältnisse die Veranlassung zur Errichtung einer Bank-Agentur nicht vorliege. — Am 13. d. feierte die hiesige Arbeitsschule ihr 25jähriges Bestehen durch einen gemeinschaftlichen Spaziergang der Kinder nach Klein-Breslau, dessen Kosten durch die Zinsen eines Legats des verstorbenen Pastor Fricke und durch milde Gaben gedeckt wurden. Während dieses Zeitraums von 25 Jahren hat diese Anstalt unter der verdienstvollen Leitung des Herrn Rector Menzel sich von den kleinsten Anfängen zu einem nicht unbedeutendem Umfange entwickelt und großen Segen für die sittliche Entwickelung der ihr anvertrauten Kinder geschaffen.

Landeshut, 14. Juli. [Gerichtsverhandlung.] Wie das hiesige „Stadtblatt" berichtet, fand am 8. d. Mts. vor dem hiesigen Gerichtshofe folgende Verhandlung statt. Der Lehrer der kathol. Stadtschule, Robert Kahler, ist beschuldigt, Antheilscheine auf Loose der Preuß. Klassenlotterie ausgegeben und durch Agenten den Verkauf derselben betrieben zu haben und zwar in ganzen, ½-, ¼-, ⅛-, 1/16-, 1/32-Antheilen. Eine Menge Scripturen und Antheilscheine sind mit Beschlag belegt worden. Es wird ein solcher Schein verlesen, woraus hervorgeht, daß der Erwerb eines solchen Berechtigung zur Empfangnahme des auf die in dem Schein angegebenen Loos-Nr. fallenden Gewinnes haben sollte. Den größten Theil der Original-Loose hat Angeklagter selbst nicht besessen und sind u. A. auch solche Scheine auf Nummern ausgegeben worden, die im Depot der königl. Lotteriedirection waren und gar nicht zur Ausgabe gelangen konnten. Angeklagter bekennt sich zur Ausgabe von 60 Viertelloosen, welche von Blasius aus Schönau herrühren sollen, nicht schuldig, in Beziehung auf die übrigen jedoch schuldig; er habe geglaubt, wenn er diese Antheilscheine ausgebe und die darauf entfallenden Gewinne richtig auszahle, keine strafbare Handlung zu begehen. Seine Stellung als Lehrer sei bis vor kurzer Zeit, 13 Jahr lang mit 200 Thlr. besoldet gewesen und habe er sich nach einem Nebenverdienst umsehen müssen und diesen in dem Vertrieb von Loosen gefunden, und weil keine Originalloose zu haben wären, habe er solche Antheilscheine ausgegeben und in Betreff dieser Scheine mit Hugo Blasius in Schönau in Verbindung gestanden. Die Originalloose, welche Angeklagter besaß, sind gar nicht zur Ausgabe gelangt, resp. Antheilscheine derselben. Zwei Briefe vom 7. und 11. Januar, wonach er mit einem Berliner Geschäftshause wegen Loosen in Verbindung gestanden haben will, erklärt Angeklagter selbst geschrieben zu haben. — Der Herr Staatsanwalt hält die Anklage aufrecht und charakterisirt das Vergehen als Betrug und weil der Verkauf auch durch 26 Agenten betrieben wurde, als wiederholten Betrug und Vermögensbeschädigung, von der hauptsächlich kleine Leute betroffen würden, weil diese sich keine Originalloose kaufen könnten, ihnen aber durch solche Antheilscheine Aussicht auf Gewinn eröffnet wurde und sie nicht wissen konnten, daß die betreffenden Nummern, worauf die Scheine ausgestellt waren, nur fingirte seien. Der Herr Staatsanwalt beantragte hierauf eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten, eine Geldstrafe von 360 Mark oder noch 2 Monate Gefängniß, auch stellt derselbe dem Gerichtshofe anheim, auf 1 Jahr Ehrverlust zu erkennen. — Herr Rechtsanwalt Schulz, als Vertheidiger des Angeklagten, hält die Vermögensbeschädigung nicht als festgestellt, ebenso den wiederholten Betrug, da kein einziger Fall vorliege, daß sich Geschädigte gemeldet hätten. Derselbe überreicht dem Gerichtshof zwei Atteste, die die gute Führung des Angeklagten bestätigen und bittet, denselben, da er sich in bedrängter Lage befunden, wegen seines offenen Geständnisses und seiner Unbescholtenheit nur mit Geldstrafe zu belasten. — Der Herr Staatsanwalt erklärte hierauf noch einmal, daß wohl durch Vorspiegelung falscher Thatsachen Leute geschädigt worden sind, auch sei es nur Zufall, daß auf die betr. Nummern kein größerer Gewinn gefallen sei, sonst hätte K. den Betrag gewiß nicht auszahlen können und die Inhaber der Scheine würden Verluste zu erleiden gehabt haben. — Angeklagter bat nochmals, ihm nur Geldbuße aufzuerlegen. — Der Gerichtshof zog sich zurück und verkündete nach langer Berathung, daß der Angeklagte, Lehrer Robert Kahler, mit 3 Monat Gefängniß zu bestrafen sei. Es ist festgestellt, daß derselbe zur 1. Klasse 151. königl. Klassen-Lotterie Antheilscheine auf Loose, die er selbst nicht besessen, durch 26 Agenten vertrieben hat. Originalloose sind nicht zur Ausgabe gelangt, 60 Antheilscheine hat Angeklagter von Blasius in Schönau erhalten und auf diese wieder Antheilscheine ausgegeben. Es sei dies eine Vorspiegelung falscher Thatsachen und eine Speculation auf die Dummheit der Menschen, welche bei der Stellung des Angeklagten, in der er die Jugend erziehen und bilden und ihr die Grundsätze der Reellität beibringen solle, jeden Milderungsgrund ausschließe und die Handlungsweise eine gemeingefährliche zu nennen sei und es erfolge das Urtheil nach § 263 des Straf-Gesetz-Buches.

—x. **Landeck**, 12. Juli. [Frequenz der Bäder. — Hoher Besuch. — Kapellmeister Niechciol. — Verschiedenes.] Die letzten Wochen haben uns täglich vielen neuen Zufluß an Kurgästen gebracht, so daß die Kurliste in fast 1000 Nummern 1805 Personen und nebenher 735 Touristen nachweist. Obwohl diese bedeutende Zahl, welche die zu derselben Zeit im Vorjahre anwesenden Gäste um mehr als 50 Nummern übersteigt, aus allen Schichten der Gesellschaft zusammengesetzt ist, fehlt es doch nicht an guter Vertretung der vornehmen Welt, die viele Familien des vaterländischen und ausländischen hohen Adels und darunter vier Excellenzen zählt. Bestellungen auf Quartiere seitens der haute volée gehen noch fast täglich ein, obgleich die elegantesten für die nächste Zeit bereits vergriffen sind. — Heut machten die hohen prinzlichen Herrschaften von Schloß Camenz einen Incognitobesuch in unseren Badeanlagen, soupirten im Kursaale und fuhren Abends 9 Uhr nach Camenz zurück. — Der Dirigent unserer Badekapelle Herr Kapellmeister Niechciol ist gestern früh von solch' starken Lungenblutungen befallen worden, die sich auch heut wiederholt haben, daß die Aerzte eine Hoffnung auf seine Erhaltung nicht mehr zu haben scheinen. Herr N. hat sich hier schnell viele Freunde erworben, seine Kapelle gut eingeübt und viel Erfreuliches mit derselben geleistet, so daß sein Hinscheiden tiefes Bedauern erregen würde. — Während in unseren Bädern überall für Erneuerung und Verbesserung der Wohnungen für Kurgäste auf das Emsigste gesorgt wird, regt sich die Baulust in der Stadt selbst fast gar nicht, obgleich der Mangel an guten Wohnungen hier täglich fühlbarer wird. Ein einziger eleganter Neubau wird von dem Herrn Handschuhfabrikanten Christen auf der Hohenzollernstraße aufgeführt, dessen Wohnungsräume, obwohl noch gänzlich unfertig, bereits so gut wie vergeben sind. Bauplätze in schöner, gesunder Lage und zu mäßigen Preisen sind noch viele vorhanden, die zu erbauenden Wohnungen würden schnell Miether finden, die ihr Geld hier verzehren und also nur Nutzen bringen, ohne weitere Ansprüche zu erheben; umsonst, man sucht sich lieber für den Bau eines Seminars für Schullehrer zu enthusiasmiren, das der Stadt nur Opfer kostet, dem Bürger aber nichts einbringt. — Die letzten Gewittertage haben die Temperatur so herabgestimmt, daß wir hier in unserem milden Thale bei meist bedecktem Himmel früh nur + 8° und später etwa 14 bis + 15° R. haben.

X. **Neumarkt**, 14. Juli. [Tageschronik.] Seit etwa 4 Tagen haben haben wir hier trübes, kaltes Wetter, eine Luft frisch wie im September. — Gestern hielt die katholische Jugend ihren Sommer-Auszug nach Eichvorwerk. Dieses Kinderfest kann im wahren Sinne des Wortes ein Volksfest genannt werden, da alle Confessionen, Jung und Alt, sich hierbei betheiligen und sich mit den Kleinen freuen. Geistlichkeit und Lehrer boten das Ihrige auf, um das Fest zu einem gelungenen zu gestalten. Die Sommer-Auszüge der evangelischen Schulkinder leiden durch Zersplitterung verschiedenes Klassen, welche es vorziehen ihren Ausgang für sich zu machen. — Heute rückte die Artillerie-Abtheilung des Glogauer Festungs-Artillerie-Regiement Nr. 6 hier ein, welche auf dem Marsche zu den Schluß-Uebungen nach dem Artillerie-Schießplatze in Falkenberg i. Oberschlesien begriffen ist und morgen ihren Weitermarsch antritt.

△ **Oels**, 13. Juli. [Bekanntmachung der Feuer-Versicherungs-Agenten.] Eine Annonce im hiesigen „Localblatte" rief in diesen Tagen eine ungewöhnliche Aufregung hervor. Dieselbe lautet: „Die enorme Hitze und der gänzliche Wassermangel in der Stadt giebt uns Veranlassung, die durch uns gegen Feuers-Gefahr versicherten Bewohner hiesiger Stadt darauf aufmerksam zu machen, daß bei einem möglicherweise eintretenden Unglücksfalle die von uns vertretenen Feuer-Versicherungs-Gesellschaften Grund genug haben dürften, die Schaden-Regulirung nicht mit der sonst üblichen Coulanz vorzunehmen. Wir müssen daher den betreffenden Versicherten anheim geben bei der competenten Behörde für die größtmöglichste, einer solch dringenden Arbeit angepaßten Beschleunigung des Umbaues der sogenannten Wasserkunst selbst Sorge zu tragen." — Unterzeichnet ist dieselbe von 5 Agenten, welche die Magdeburger, Schlesische, Elberfelder, die Colonia und die Union vertreten. Andere Agenten namhafter Versicherungs-Gesellschaften haben dieses Schriftstück nicht unterzeichnet, und die Haupt-Agentur des deutschen Phönix macht als Erwiderung bekannt, daß sie trotz des Umbaues der „sogenannten" Wasserkunst ihre Verpflichtungen im Schadenfall coulant abwickeln wird. — Wenn auch die Vertreter vorgenannter 5 Gesellschaften sich von der wohlgemeinten Absicht leiten ließen, auf die Beschleunigung des Baues der Wasserleitung einzuwirken, und die Stadt von der großen Calamität des gänzlichen Mangels an fließendem Wasser zu befreien, so hätten sie doch zur Erreichung dieses Zweckes einen geeigneteren Weg einschlagen sollen; denn die Wasserverhältnisse sind bei uns trotz der Leere des Baches immer noch günstiger als an vielen andern Orten. Am untern Theile der Stadt fließt noch ein bewässerter Arm des Baches; auch sind zahlreiche Brunnen vorhanden und in der Nähe zwei Teiche.

⊙ **Bernstadt**, 12. Juli. [Trichinen. — Krieger-Vereins-Fest.] In voriger Woche entdeckte Herr Fleischbeschauer Rohrmann in einem dem Fleischermeister G. gehörigen Schweine Trichinen, der erste derartige Fall, der sich hier ereignet. Der Besitzer des Schweines jedoch beruhigte sich bei diesem Urtheil nicht, fuhr vielmehr nach Breslau und ließ das Fleisch vom Fleischbeschauer eines berühmten Wurstmachers nochmals untersuchen, der aber nach einstündiger Thätigkeit keine Trichinen fand. Eine nochmalige dritte Untersuchung durch den königl. Kreisphysikus in Oels aber bestätigte das erste Urtheil des Herrn Rohrmann und demzufolge wurde nun der Verkauf des trichinenhaltigen Fleisches polizeilich untersagt und das bewußte Schwein wanderte in eine hiesige Seifensiederei behufs Verwendung des Fettes für diese Zwecke. — Vom hiesigen Kriegerverein war eine Zusammenkunft der gleichnamigen Vereine der Umgegend in der Brauerei zu Lampersdorf angestrebt worden, die gestern am genannten Orte auch stattgefunden hat. Nachdem sich schon Vormittag zwei Mitglieder von hier nach Lampersdorf zur Begrüßung der aus den verschiedenen Richtungen daselbst eintreffenden Vereine begeben hatten, zog der hiesige Verein mit seinen per Bahn eingetroffenen Gästen aus Breslau und Hundsfeld mit klingendem Spiel und fliegender Fahne Nachmittag Punkt 1 Uhr vom Rathhause aus über den Markt vor das Brieger Thor, woselbst zahlreiche mit Laub ausgeschmückte Wagen standen, welche binnen Kurzem alle Festtheilnehmer nach dem Orte der Bestimmung brachten. In Prietzen wurde der lange Zug von Cameraden zu Pferde empfangen und ebenso wie in Lampersdorf durch Böllerschüsse begrüßt; am letztgenannten Orte fand ein entsprechender festlicher Einzug statt. Im Garten der Brauerei waren die Mitglieder der Krieger-Vereine aus den benachbarten Städten schon anwesend, und nach herzlicher kameradschaftlicher Begrüßung und kurzer Restaurirung fand im Saale eine Berathung über den Anschluß der einzelnen Localvereine an größere Vereins-Verbände statt. Hierbei stellte sich heraus, daß aus Brieg 32, Ohlau 69, Namslau 50, Laskowitz 16, Hundsfeld 2 und Bernstadt 112, im Ganzen also 287 Cameraden erschienen waren. Der Camerad Rechtsanwalt Halke aus Ohlau, dem die Versammlung den Vorsitz übertragen, eröffnete um ½4 Uhr die Sitzung und ertheilte zunächst dem Cameraden Küchenmeister aus Breslau das Wort. Derselbe sprach in warmen Worten für den Anschluß an den deutschen Kriegerbund. Schließlich fand die Ansicht allgemeine Zustimmung: unter allen Umständen eine reservirte Stellung so lange innezuhalten, bis sich herausgestellt habe, welch größerer Verband den allgemeinen Wünschen am meisten entsprechen wird, und dann endgiltig über den Anschluß zu entscheiden, bis dahin aber die Verbindung mit dem deutschen Kriegerbunde aufrecht zu erhalten. Mit einem kräftigen Hoch auf den obersten Kriegsherrn, Se. Majestät den Kaiser, vom Cameraden Wolff-Bernstadt ausgebracht, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmen, wird die Versammlung geschlossen. Nun entwickelt sich ein heiteres fröhliches Zusammensein bei Bier und Gesang, bis beim hereinbrechenden Abend die verschiedenen Vereine zur Heimfahrt aufbrechen. Unser Local-Verein ließ sich das Recht nicht nehmen, am längsten auf dem Festplatze zu weilen, und als später ein Tänzchen die Tanzlustigen noch festhielt, so war schon längst Mitternacht vorbei, als auch er wieder in sein Heim zurückkehrte.

—r. **Namslau**, 14. Juli. [Verurtheilung eines Lehrers. — Zur Räumung des Weideflusses. — Ultramontane Berichterstattung. — Lehrer-Berufung.] Am 9. d. Mts. sprachen in Brieg die Geschworenen das „Schuldig" über den evangelischen Lehrer W. aus Reichen, hiesigen Kreises, aus. Derselbe war bereits am 8. April d. J. unter der Anschuldigung, mit seiner Wirthin in einem unerlaubten Umgange gestanden und dessen Folgen durch Anwendung von Arzneimitteln beseitigt zu haben, verhaftet und in die hiesige Gefangenenanstalt abgeliefert worden. W. leugnete dem Gericht und auch seinen tiefbetrübten Eltern und Verwandten gegenüber diese That so hartnäckig, daß Letztere bestimmt an seine Unschuld glaubten und seine Freisprechung erwarteten. Diese konnte jedoch nicht eintreten, da die Beweisaufnahme sich vollständig zu Ungunsten des W. gestaltete und er wurde daher wegen des oben erwähnten Vergehens zu einer einjährigen Gefängnißstrafe und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf die Dauer von zwei Jahren verurtheilt. — Einen recht traurigen Anblick gewährte in den letzten Tagen unser Weidefluß. Derselbe war, wie dies alljährlich geschieht, zum Zwecke der Räumung von Schilf, Schlamm 2c. abgelassen worden und da die hiesige Commune diese Gelegenheit benützte, nothwendige Reperaturen an der Schleuse auszuführen, so hatten wir einige Tage hindurch nicht nur den nicht gerade angenehmen Anblick eines fast wasserleeren Flußbettes mit seinen schädlichen Ausdünstungen, sondern vermochten auch wahrzunehmen, wie eine Menge Fische, die sich in tiefer gelegener Stellen zurückgezogen, in den bei der großen Hitze vertrocknenden Wassertümpeln entweder elendiglich zu Grunde gingen oder von einer großen Anzahl unberufener Erwachsener und Kindern in empörendster Weise mit Knüppeln todt geschlagen wurden. — Referent hat in Nr. 314 dieser Zeitung über das 25jährige Jubiläum des Rathsherrn Krichler Mittheilung gemacht. Um den Lesern d. Ztg. aber auch Gelegenheit zu geben, zu sehen, wie über diese Festlichkeit von ultramontaner Seite, — Herr K. ist ultramontan — berichtet und dieselbe zu einem Weltereigniß aufgebauscht wird, möge hier derjenige Bericht im Auszuge Platz finden, der von einem katholischen Lehrer dem hiesigen „Stadtblatte" übergeben worden ist. „Gestern — heißt es dort — fand hierselbst ein eben so seltenes, als auch schönes Fest statt. Der pp. feierte sein 25jähriges Jubiläum als Mitglied des Magistrats-Collegii. In den Annalen der Geschichte Namslau's dürfte wohl diese außergewöhnliche Feier als die erste dieser Art zu verzeichnen sein, (!!!) und dem Namen K., der bis ins Mittelalter zurückreicht, dadurch noch ein besonderes Merkzeichen verleihen. Nachdem dieser verdienstvolle Herr am hiesigen Orte u. s. w. Durch unermüdlichen Eifer für das Wohl der Stadt und unterstützt und getragen von dem Vertrauen und der Liebe seiner Mitbürger erwarb sich der Herr Jubilar den ungetheilten Anspruch auf den Dank seiner Mitbürger 2c. Am Festtage selbst aber wurden ihm Seitens der städtischen Behörden, der Herren Escadrons-Chefs, sowie vieler lieben hiesigen und auswärtigen Freunde (daß die katholische Geistlichkeit, sowie die katholischen Lehrer, letztere in corpore, als Gratulanten ebenfalls erschienen waren, Seitens der evangelischen Lehrer das durch die katholischen Lehrer gestellte Ansinnen, an der Gratulation sich ebenfalls insgesammt zu betheiligen, aber als nicht sachgemäß abgelehnt worden war, verschweigt der ultramontane Bericht, —) Glückwünsche dargebracht. So möge es dem pp. vergönnt sein, noch recht lange in der Mitte seiner freundlichen Mitbürger zu weilen, — möge es ihm vergönnt sein, noch viele, viele Jahre in ungeschwächter Kraft für das Wohl der Stadt zu wirken!" — An dem ihm zu Ehren veranstalteten Diner betheiligten sich außer seinen 4 Verwandten 22 Personen und zwar 3 Offiziere, 6 Magistrats-Mitglieder, 6 Stadtverordnete (von 23), 3 Beamte, 1 Pfarrer, 1 Fremder und nur 2 Bürger. — Der in dieser Zeitung mehrfach genannte katholische Lehrer Herr Piontek in Schwirz, hiesigen Kreises, hat nunmehr eine Berufung als Uebungs-Lehrer an das katholische Lehrer-Seminar nach Peiskretscham mit einem Jahresgehalt von 1500 RM. und einer Wohnungs-Entschädigung von 150 RM. erhalten.

=ch= **Oppeln**, 14. Juli. [Abiturienten-Examen.] Unter dem Vorsitz des Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulraths Dillenburger fand gestern auf dem königlichen katholischen Gymnasium hierselbst die Prüfung der diesjährigen Abiturienten statt. Zu derselben waren 10 Ober-Primaner zugelassen, von denen zweien das mündliche Examen erlassen wurde. Nächst ihnen bestanden noch 6 Examinanden, während 2 nicht für reif erklärt werden konnten.

= **Beuthen OS.**, 14. Juli. [Urlaub.] Der Landrath des hiesigen Kreises, Herr v. Wittken, hat von der königlichen Regierung einen vierwöchentlichen Urlaub vom 2. August d. J. ab erhalten und wird während desselben von dem Kreis-Deputirten Herrn Bürgermeister Küper hierselbst vertreten werden.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Der „Anzeiger" berichtet über die erste Sitzung des Organisations-Comitee's, betreffs der Sedanfeier, daß in der derselben eine sofortige Eingabe an die städtischen Behörden beschlossen wurde, in welcher die Bitte ausgesprochen werden soll, behufs Besprechung des Programmes im Allgemeinen sich mit dem städtischen Fest-Comitee sobald als möglich in's Einvernehmen zu setzen. Da nach allen Anzeichen eine lebhafte Betheiligung zu erwarten steht, der Festzug sonach eine größere Ausdehnung annehmen wird, so dürfte eine Hauptfrage die Beschaffung der nöthigen Musik sein; die Lösung derselben wird hauptsächlich davon abhängen, in wie weit die Stadt gewillt sein wird, diese Nationalfeier finanziell zu subventioniren.

† Hohenbocka (Kr. Hoyerswerda). Auch in unserer Feldmark hat das Unwetter am 2. d. M. zum Theil großen Schaden angerichtet. Die kaum aufgebesserten Wege waren vollständig zerrissen, die Brücken weggeschwemmt, der Roggen und die Kartoffeln zerknickt, und das Haidekorn, besonders auf der Nordost-Seite des Dorfes total zerschlagen. Auch die Berlin-Görlitzer Eisenbahn (Lübbenau-Camenz) hat bedeutenden Verlust. Die Schwellen im Einschnitte wurden zum Theil ihrer Unterlage beraubt, die Schienen streckenweise mit Schlamm überdeckt, und die äußeren Pfeiler von der Bahnbrücke auf der Straße von hier nach Hoyerswerda von dem strömenden Regenwasser niedergerissen.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

—y. **Zduny**, 13. Juli. [Anwesenheit des Präsidenten. — Verspätete Depesche. — Inspection.] Heute Morgen kam ganz unerwartet der Präsident der königl. Regierung zu Posen hier an. Trotz einer bereits gestern Abend aus Krotoschin abgesandten Depesche wurde der hiesige Magistrat erst wenige Minuten vor Ankunft des Präsidenten in Folge der Nachlässigkeit des Postexpedienten von der bevorstehenden Ankunft benachrichtigt. Der Herr Präsident besuchte die hiesige evangelische und katholische Kirche, sowie beide Schulen, verweilte in jeder Klasse einige Zeit während des Schulunterrichtes, besichtigte mit besonderem Interesse die vortrefflich angelegten und gepflegten Bienenstöcke des hiesigen Lehrers Becker, nahm die hiesige Kranken-Verpflegungs-Anstalt und das Waisenhaus der barmherzigen Schwestern des hl. Vincentius a Paulo in Augenschein und verließ gegen 11 Uhr Vormittags Zduny, um nach Krotoschin zurückzukehren.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 14. Juli. Von verschiedenen Seiten wurden bei Eröffnung der Börse lebhafte Anstrengungen gemacht, einer Haussebewegung zum Durchbruch zu verhelfen; die Stimmung schien im Allgemeinen auch derartigen Bestrebungen nicht ungünstig zu sein. Geld zeigte sich flüssiger. Der Discont am offenen Markte stellte sich billiger und ging auf 4¼—4 pCt. zurück; ferner war auch im Verkehr eine größere Regsamkeit zu bemerken; die Festigkeit konnte sich aber nicht lange behaupten, in Folge mannigfacher Gerüchte und Nachrichten ermattete auf sämmtlichen Gebieten der Börseuthätigkeit die Haltung und fand das nicht nur in einzelnen Coursreductionen, sondern auch in einer generell verminderten Thätigkeit Ausdruck. Man sprach, ohne daß die Meldungen irgend welche Bestätigung fanden, von neuerdings erfolgten Londoner Zahlungsstockungen (eine solche in Hamburg betreffs einer angesehenen Petroleum-Firma ist in der That vorhanden). Privatnachrichten aus Bukarest über den gestern gefaßten Beschluß der rumänischen Kammer in der Eisenbahn-Conventions-Angelegenheit beunruhigten, da sie nicht ganz klar lauteten. Verläßlich ist die Meldung, daß die Convention bedingungsweise angenommen sei (gegen Abtretung eines Theils der Bahn an den Staat zum eigenen Betriebe für den Preis von 270,000 Fr. pr. Kilom.) Die internationalen Speculationspapiere setzten mit nicht unbedeutend erhöhten Coursen ein, schlugen dann aber fortgesetzt weichende Bewegung ein, nichtsdestoweniger schließen sie aber doch noch mit einer Avance von einigen Mark. Auch die localen Speculationseffecten waren im Allgemeinen recht fest, wiewohl sie auch nur weniger in den Verkehr traten. Disconto-Commandit 155, ult. 156—156,50—154,75. Dortmunder Union 13, ult. 13. Laurahütte 88, ult. 88,75—88. Oesterr. Nebenbahnen erfreuten sich einer recht günstigen Stimmung, Galizier waren sehr fest und steigend, aber auch andere Bahnen dieser Gattung gingen sehr lebhaft um, besonders waren Rudolfb., Kaschau-Oberb., Elisabeth- und Böhmische Westbahn bevorzugt. Ausländische Staatsanleihen trugen Anfangs eine recht feste Haltung. Oesterr. Renten ruhiger. Italiener gut behauptet, 1860er Loose anziehend. Türken, Anfangs steigend, ermatteten später. Russische Werthe gingen etwas reger um, Bahnen und Pfund-Anleihen recht fest, Prämienanleihen anziehend. Preußische Fonds trugen bei mäßigen Umsätzen einen festen Charakter. Andere deutsche Staatspapiere waren ganz geschäftslos. Ebenso blieb das Geschäft in Eisenbahnprioritäten in sehr engen Grenzen. Von Preußischen Devisen waren 4%ige einigermaßen bevorzugt. Oesterr. Prioritäten waren belebter. Ungarische Nordostbahn, Ungarische Ostbahn, Kaschauer und Lemberger gefragt und steigend, ebenso Lombardische 3prozentige gut beachtet. In russischen Prioritäten war der Umsatz sehr gering, da fortdauernd das Material knapp ist. Auf dem Eisenbahnactienmarkte stagnirte das Geschäft fast vollständig, die rheinisch-westfählischen Speculationsdevisen waren matt, obschon für die Bergisch-Märkische Bahn der Umstand, daß der Juni eine Mehreinnahme von 540,000 Mark geliefert habe, hätte günstig sprechen können. Leichte Bahnen beachteter, Nahebahn und Schweizer Westbahn anziehend, Berlin-Dresdner, Amsterdamer, Rotterdamer, Lüttich-Limburger und Oberhessische Bahn belebt und und zum Theil höher, Brest-Grajewo matter. Bankactien verhielten sich vorzugsweise still und änderten ihre Notirungen nur wenig. Centralbank für Industrie und Berliner Bankverein fest. Deutsche Unionbank besser. Mecklenburger Bodencredit und Posener Provinzialbank höher. Darmstädter behaupteten bei sehr geringem Geschäft gestrige Notiz. Ritterschaftliche Privatbank nachgebend. Berliner Kassenverein konnte seine gestrige Avance nicht voll behaupten. Industriepapiere meist ohne Leben. Montanwerthe blieben meist vernachläßigt. Tarnowitzer und Märkisch-Westfälische Bergwerke besser. Victoriahütte zog an. Köln. Bergwerk weichend, Hibernia erwies sich als matt. Um 2¼ Uhr: Matt. Credit 393,50, Lombarden 164, Franzosen 505, Disconto-Commandit 154, Dortmunder Union 13, Laura 87¼.

(Bank- u. H.-Z.)

Berlin-Görlitzer Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat Juni 1875 betragen (provisorisch ermittelt):

1) aus dem Personen-Verkehr	127,149	Mark
2) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr	372,864	„
3) Extraordinaria	24,081	„
Summa pro Juni	524,094	Mark
Die Einnahme pro Juni 1874 beträgt (definitiv festgestellt)	528,836	„
Mithin pro 1875 weniger	4,742	Mark
Einnahme bis Ende Juni 1875	2,613,094	Mark
„ „ „ „ 1874	2,456,883	„
Mithin pro 1875 mehr	156,211	Mark

Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat Juni 1875 betragen (provisorisch ermittelt):

1) aus dem Personen-Verkehr	86,912	Mark
2) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr	174,221	„
3) aus dem Extraordinarium	14,831	„
Summa pro Juni	275,964	Mark
Die Einnahme pro Juni 1874 beträgt (definitiv festgestellt)	249,452	„
Mithin pro 1875 mehr	26,512	Mark
Einnahme bis Ende Juni 1875	1,642,138	„
„ „ „ „ 1874	1,453,874	„
Mithin pro 1875 mehr	188,264	Mark.

[Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn.] Wie bereits gemeldet, wurden im Handelsministerium die den Ausgleich zwischen Regierung und Verwaltungsrath der Lemberg-Czernowitz-Jassy-Bahn behandelnden Schriftstücke von den beiderseitigen Delegirten unterzeichnet. Der Direktorposten soll vorläufig unbesetzt bleiben und die Leitung des Unternehmens einem dreigliederigen dem Verwaltungsrath entnommenen Comite übertragen werden. Der Generalsekretär der rumänischen Linie, Herr Kühnelt, ist nach London entsendet worden, um die Zustimmung der englischen Aktionäre zu dem eben getroffenen Uebereinkommen einzuholen.

Buenos-Ayres, 15. Juni. [Wollmarkt.] Fest. Vorrath 10,000 Arroben. Notirung für Suprawollen 105 Doll., do. für Bonne moyenne 90 Doll. Zufuhren der letzten 14 Tage 50,000 Arroben. Verschiffung nach Bremen seit letzter Post —, do. im Allgemeinen seit letzter Post 5500 Ballen. Totalverschiffung seit Beginn der Saison 172,000 Ballen. Fracht für Wolle (pr. Segler) 20 Sh. Preis für Salzhäute nominell. Schlachtungen der letzten 14 Tage gering. Verschiffung von Salzhäuten nach dem Canal, nach England direct und dem Continent seit letzter Post 25,000 Stück. Fracht für Salzhäute pr. Segler 20 Sh. Notirung für Talg (Ochsentalg in Pipen) 14¾, do. für trockene Häute 57 Realen. Cours auf London 49½ D.

Melbourne, 13. Juli. Der Dampfer „Ceylon" nimmt 765,000 Pfd. Sterl. für Europa mit.

Newyork, 14. Juli. Der Dampfer „Canada" der National-Dampfschiff-Compagnie (Stettin-Newyorker Linie C. Messing) ist gestern hier eingetroffen.

Berliner Börse vom 14. Juli 1875.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	171,20 bz
do. do.	2 M.	3½	170,15 bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	— —
Frankf.a.M.100Fl.	2 M.	4	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4	— —
London 1 Lst.	3 M.	3	20,335 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	80,95 bz
Petersburg 100SR.	3 M.	4	276,85 bz
Warschau 100SR.	8 T.	4	279,10 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	182,35 bz
do. do.	2 M.	4½	181,10 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105,75 bz
do. 4%ige.	4	98,25 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92,00 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	135,00 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,40 bz
Pfandbr. Berliner	4½	101,30 bz
Pfandbr. Pommersche	3½	86,75 bz
Pfandbr. Posensche	4	95,20 bz
Pfandbr. Schlesische	3½	85,75 G
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	4	98,20 B
Rentenbriefe Pommersche	4	98,00 bz
Rentenbriefe Posensche	4	96,90 bz
Rentenbriefe Preussische	4	97,40 bz
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	98,60 bz
Rentenbriefe Sächsische	4	98,20 bzB
Rentenbriefe Schlesische	4	97,20 bz
Badische Präm.-Anl.	4	118,00 B
Baierische 4% Anleihe	4	119,50 bz
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	106,90 bzG

Kurh. 40 Thlr.-Loose 237,00 B
Badische 35 Fl.-Loose 131,20 bzG
Braunschw. Präm.-Anleihe 75,00 bzB
Oldenburger Loose 132,50 B

Louisd. — — d. —	Fremd.Bkn. 99,90 bG
Ducaten 9,60 etbz	Oest. Bkn. 182,85 bz
Sover. —	do.Silbrgld. 183,75bG
Napoleons 16,20 bz	do. ¼-Guld. — —
Imperials — —	Russ.Bkn. 279,10 bz
Dollars — —	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'schePartial Obl.	5	103,50 bz
Unkb.Pfb.d.Pr.Hyp.-B	4½	100,50 bz
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb	4½	95,75 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,40 bz
Unkünd. do. (1872)	5	102,80 bz
do. rückbz. à 110	5	107,50 G
do. do. do.	4½	100,90 bz
Unk.H.d.Pr.Bd.Crd.-B.	5	104,10 G
do. III. Em. do.	5	101,50 bzG
Kündb.Hyp.-Schuld.do.	5	99,75 G
Hyp.Anth.Nord-G.-C.B.	5	101,00 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	105,90 B
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109,70 bz
do. do. II. Em.	5	106,50 bz
do. 5%Pf. rkzlbr.m110	5	104,40 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	99,75 bz
Meininger Präm.-Pfd.	4	— —
Oest. Silberpfandbr.	5½	52,00 B
do. Hyp.Crd.Pfndbr.	5	64,50 bzG
Pfdb.d.Oest Bd.-Cr.-Ge.	5	89,60 B
Schles.Bodencr.Pfndbr.	5	100,50 bzG
do. do.	4½	95,00 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,50 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	52,25 bz

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	67,00-10 bz
do. Papierrente	4⅕	64,50 B
do. 54er Präm.-Anl.	4	112,75 bzB
do. Lott.-Anl. v. 60	5	119,60-40 bz
do. Credit-Loose	—	347,00 bz
do. 64er Loose	—	305,50 G
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	139,10 b n.d.Z.
do. do. 1866	5	192,50 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	93,20 bz
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	88,30 B
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	84,00 G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	71,10 bz
Amerik. rückz. p.1881	6	104,10-20 bzB
do. do. p.1885	6	102,20 bzB
do. 5% Anleihe	5	99,20 bz
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	72,00 B
Ital. Tabak-Oblig.	6	100,80 bzB
Raab-Grazer 100Thlr.L.	4	82,60 bzG
Rumänische Anleihe	8	106,50 bzG
Türkische Anleihe	5	39,50 bz
Ung.5%St.-Eisenb.-Anl.	5	76,90 bzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 59,50 B
Türken-Loose 95,00 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III.v.St.3½g.	3½	85,50 B
do. do. VI.	4½	98,75 bzG
do. Hess. Nordbahn	5	104,00 B
Berlin-Görlitz	5	104,10 bz
do.	4½	96,25 bzG
do. Lit. C.	4½	97,75 G
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	95,75 G
do. do. F.	4½	95,75 G
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	95,40 B
do. do. J.	4½	— — K 94,60
Cöln-Minden III.	4	91,90 B [bG
do. do.	4½	— —
do. IV.	4	93,25 bzG
do. V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben	5	95,00 etbzB
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M.-Staatsb. I. Ser.	4	97,00 bzG
do. do. II. Ser.	4	95,50 B
do. do. Obl.I.u.II.	4	97,80 bzG
do. do. III. Ser.	4	97,00 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	93,75 G
do. E.	3½	86,50 bzG
do. F.	4½	101,25 G
do. G.	4½	100,00 G
do. H.	4½	102,75 G
do.	5	104,10 B
do. von 1873	4	92,25 bzG
do. von 1874	4½	98,60 bz
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	104,10 G
do.Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl.Zwgb.	3½	79,90 bz
Ostpreuss. Südbahn	5	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	104,50 bz
Schlesw. Eisenbahn	4½	95,75 G
Chemnitz-Komotau	5	58,75 bz
Dux-Bodenbach	5	65,50 G
do. II. Emission	5	51,00 bzG
Prag-Dux	fr.	24,40 B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	91,90 bzB
do. do. neue	5	89,50 G
Kaschau-Oderberg	5	72,50 bzG
Ung. Nordostbahn	5	64,50 bzG
Ung. Ostbahn	5	60,10 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	71,20 bzG
do. do. II.	5	75,70 bz B
do. do. III.	5	67,25 bzB
Mährische Grenzbahn	5	65,00 G
Mähr.-Schl.Centralbahn	fr.	27,25 G
do. neue	fr.	— —
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	79,50 bzB
Oesterr.-Französische	3	323,10 etbzG
do. do. neue	3	315,60 etbzB
do. südl. Staatsbahn	3	235,00 bzG
do. neue	3	234,80 bzG
do. Obligationen	5	81,90 bzB
Warschau-Wien II.	5	100,40 bz
do. III.	5	100,20 bz
do. IV.	5	99,00 bzG

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1873	1874	Zf.	
Aachen-Mastricht	1¼	1	4	25,50 bz
Berg.-Märkische	3	3	4	83,50 bzG
Berlin-Anhalt	16	8½	4	103,25 bz
do. Dresden	5	6	5	46 bzG
Berlin-Görlitz	3	0	4	47 bzG
Berlin-Hamburg	16	12½	4	183,50 bz
Berl. Nordbahn	5	0	fr.	1,10 G
Berl.-Potsd.-Magd.	4	1½	4	67,50 G
Berlin-Stettin	12⅔	9 11/20	4	126 bzB
Böhm. Westbahn	5	5	5	86,50 bzG
Breslau-Freib.	8	7½	4	82,40 B
do. neue	5	5	5	— —
Cöln-Minden	8 1/20	6 9/20	4	96 bz
do. neue	5	5	5	102,75 bzB
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	—
Dux-Bodenbach B	0	0	4	20 bzG
Gal.Carl-Ludw.-B.	8,67	8½	4	102,75 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	13 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	14,70 bz
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	59,30 bz
Kronpr.Rudolphb.	5	5	5	61,40 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	179,25 bzB
Märk.-Posener	0	0	4	28,80 bz
Magdeb.-Halberst.	6	3	4	62,80 bzB
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	211,10 G
do. Lit. B.	4	4	4	92 bzG
Mainz-Ludwigsh.	9	6	4	103,10 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	97,25 B
Oberschl. A. C. D.	13⅗	12	3½	141,80 bz
do. B.	13⅗	12	3½	130,80 G
do. E.	-	-	3½	134,10 bzG
Oester.-Fr.-St.-B.	10	8	4	510-505 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	267 bz
Oester.südl.St.-B.	3	1½	4	168-65 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	41 bzG
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	4	106 G
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	63,50 bz
Rheinische	9	8	4	111,50 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	16,75 bz
Rumän.Eisenbahn	5	4	4	33,50 bzG
SchweizWestbahn	1⅗	0	4	10,25 bzG
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	101 bzB
Thüringer.	7½	7½	4	114,50 bzB
Warschau-Wien	11	10	4	252 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer.	5	5	5	87 bzB
Berlin. Nordbahn	5	0	fr.	1,90 G
Breslau Warschau	0	0	5	31 B
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	29,50 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	26,50 bz
Kohlfurt-Falkenb.	5	2½	5	48,75 bz
Märkisch-Posener	0	0	5	56,50 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	59,90 bz
do. Lit. C.	5	5	5	90 bzG
Ostpr. Südbahn	0	0	5	81,25 bzG
Pomm. Centralb.	0	0	fr.	0,80 bzG
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	5	109 bzB
Rum. (40% Einz.)	8	8	8	99,50 bz
Saal-Bahn	5	3½	5	36,25 bzG

Bank-Papiere.

AngloDeutsche Bk	0	0	4	44,50 bz
Allg.Deut.Hand.-G	—	5	4	conv. 40 B
Berl. Bankverein.	5½	4½	4	74,20 G
Berl. Kassen-Ver.	29	19⅕	4	220 G
Berl. Handels-Ges.	6½	7	4	113 bz
do.Prod.-u.Hdls.B.	3½	10½	4	88 bzG
Braunschw. Bank	9	7½	4	97 bzG
Bresl. Disc.-Bank	2½	4	4	73,75 G
do. Hand.u.-Entrp.	5	0	4	—
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Mkl.-Ver.-B.	5	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	6	3½	4	68,50 bz
Centralb. f. Ind. u. Hand.	4	4	4	70,60 bzG
Coburg. Cred.-Bk.	4	4½	4	72 G
Danziger Priv.-Bk.	7½	6	4	116 bzG
Darmst. Creditbk.	10	10	4	129,10 bzB
Darmst. Zettelbk.	7 3/10	6½	4	99,40 bz
Deutsche Bank	4	5	4	79,25 bz
do. Reichsbank	—	-	fr.	143,50 bz
do. Hyp.-B. Berlin	5	7½	4	94,60 bzG
Deutsche Unionsb.	1	3	4	73,30 bzG
Disc.-Com.-A.	14	12	4	155 bzB
Genossensch.-Bk.	3	6	4	97 B
do. junge	3	6	4	97 G
Gwb.Schuster u.C.	0	0	4	58 bzG
Goth.Grundcred.B	8	9	4	114 bzG
Hamb. Vereins-B.	10 5/9	11 1/9	4	116,75 bz
Hannov. Bank	7⅗	6⅔	4	101,80 G
do. Disc.-Bk.	0	0	4	77,50 G
Hessische Bank	0	—	4	67 B
Königsb. do.	0	5¾	4	84 B
Ludw.B. Kwilecki	0	—	4	71 bzG
Leip. Cred.-Anst.	9½	9¼	4	133,25 G
Luxemburg. Bank	8½	9	4	108 bzG
Magdeburger do.	6 3/10	5½	4	106 G
Meininger do.	5	4	4	81,25 bzG
Moldauer Lds.-Bk.	5	3	4	48 G
Nordd. Bank	10⅘	10	4	137,50 bz
Nordd. Grundcr.B.	7½	9⅔	4	103,60 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	0	4	53 G
Oest. Cred.-Actien	5⅝	6⅞	4	399-94,50 bz
Ostdeutsche Bank	4	6	4	78,25 G
PosnerProv.-Bank	7½	6	4	97,50 bzG
Preuss. Bank-Act.	20	12⅔	4½	155 bz
Pr.-Bod.-Cr.-Act.B.	0	8	4	94,30 bz
Pr- Cent.-Bod.-Cr.	9½	9⅓	4	119 B
Sächs. B 60 % I. S.	12	10½	4	118,75 G
Sächs. Cred.-Bank	0	5	4	83,50 B
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	96 bz
Schl. Vereinsbank	7	5	4	87,50 G
Thüringer Bank	8	6	4	79,50 bzG
Weimar. Bank	5	5¼	4	78,50 bz
Wiener Unionsb.	9	5	4	176 bz

(In Liquidation.)

Berliner Bank	0	—	fr.	85 bzB
Berl. Lomb.-Bank	0	—	fr.	12 B
Berl. Makler-Bank	0	—	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl.B	12½	0	fr.	— —
Berl. Wechslerbk.	0	—	fr.	107,50 G
Br. Pr.-Wechsl.-B.	6	0	fr.	68 bz
Centralb. f. Genos.	6	...	fr.	83 bz
Nrdschl. Cassenv.	0	—	fr.	0,50 B
Pos.Pr.-Wechsl.-B	0	—	fr.	0,30 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	55 B
Prov.-Wechsl.-Bk	0	—	fr.	— —
Schl. Centralbank	8	2	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	16,50 bzG

Industrie-Papiere.

Baugess. Plessner	0	0	fr.	— —
Berl-Eisenb.-Bd.A.	6⅔	7½	fr.	138 B
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	16,50 bzB
do.Reichs- u.Co.-E.	8	4	4	73,50 bzG
Märk.Sch.Masch.G.	0	4	4	21,50 G
Nordd. Papierfabr.	0	4	4	24 B
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	8 bzG
Pr. Hyp. Vers-Act.	17⅗	18⅗	4	128 B
Schl. Feuervers.	18	17	4	610 G
Donnersmarkhütte	6	4	4	26,25 bzG
Dortm. Union	0	—	4	13 bzG
Königs- u. Laurah	20	—	4	88,75 bzG
Lauchhammer	2	—	4	27 bzG
Marienhütte	6	7½	4	59,75 bzG
Minerva	0	—	fr.	— —
Moritzhütte	5	0	4	30 G
OSchl. Eisenwerk.	0	1	4	20 B
Redenhütte	2	0	4	6,60 bz
Schl. Kohlenwerk.	1	—	4	30,50 B
Schles.Zinkh.-Act.	8	7	4	87,50 G
do. St.-Pr.-Act.	8	7	4½	92,50 bzG
Tarnowitz. Bergb.	16	0	4	63,75 G
Vorwärtshütte	7	1	4	26,25 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	28 bzG
Bresl. Bierbrauer.	0	—	4	24,50 B
Bresl. E.-Wagenb.	3⅔	6⅔	4	52,75 G
do. ver. Oelfabr.	8	—	4	52,25 B
Erdm- Spinnerei	7	4	4	35,50 bz
Görlitz. Eisenb.-B.	0	—	4	36 B
Hoffm's Wag.-Fab.	5⅔	0	4	16,90 G
O.Schl. Eisenb.-B.	5	2	4	42 bzG
Schles. Leinenind.	9	7½	4	87,75 G
S Act.-Br.(Scholtz)	0	—	fr.	30,50 G
do. Porzellan	7	0	4	39 B
Schl. Tuchfabrik-	0	—	4	2 G [bz
do. Wagenb.-Anst.	0	0	4	1 G [97
Schl.Wollw.-Fabr.	6	—	4	27 G conv.
Wilhelmshütte MA	10	—	4	57 G

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 14. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-course.] Londoner Wechsel 204, 90. Pariser do. 81, 00. Wiener do. 182, 33, Böhmische Westbahn 173. Elisabethb. 163. Galizier 205. Franzosen*) 254. Lombarden*) 83¾. Nordwestbahn 134½. Silberrente 68. Papierrente 64 9/16. Russ. Bodencredit 93¾. Russen 1872 104⅛. Amerikaner 1882 98½. 1860er Loose 120. 1864er Loose 305, 50. Creditactien*) 197½. Bankactien 855, 00. Darmstädter Bank 129½. Brüsseler Bank —. Berliner Bankverein 74. Frankfurter Bankverein 73. do. Wechslerbank 75¼. Oesterr.-deutsche Bank 80. Meininger Bank 81¼. Hahn'sche Effectenb. —. Prov.-Disc.-Gesellschaft —. Continental —. Hess. Ludwigsbahn 104, 50 Oberhessen —. Raab-Grazer —. Ungar. Staatsloose 174, 20. do. Schatzanweisungen alte 96. do. Schatzanw. neue 94⅞. do. Ostb.-Obl. II. 66¼. Oregon Eisenb. —. Rockford do. —. Central-Pacific 86¼. Reichsbank-Antheilscheine 143. — Schluß schwächer. Oesterreichische Bahnen höher.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 196½, Franzosen 253, Lombarden 83¼.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 14. Juli, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115¼, Silberrente 67⅝, Credit-Actien 196¼, Nordwestbahn —, 1860er Loose 119¾, Franzosen 631½, Lombarden 205½, Italienische Rente 72, —. Vereins-Bank 117, Laurahütte 88, Commerzbank 80½, do. II. Em. —, Norddeutsche 137, Provinzial-Disconto — —, Anglo-deutsche 44½, do. neue 66½, Dän. Landmbk. —, Dortmunder Union —, Wiener Unionbank —, 64er Russ. Pr.-A. —, 66er Russ. Pr.-A. —, Amerikaner de 1882 92¾, Köln-M. St.-A. 96, Rhein. Eisenb. do. 111½, Bergisch-Märk. do. 83¼, Disconto 4¼ pCt. — Schluß etwas fester.

Brasilianische Bank 63⅝, Internationale Bank 83¾.

Hamburg, 14. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco flauer, auf Termine behauptet. Roggen loco und auf Termine still. Weizen 126pfd. pr. Juli 200 Br., 198 Gd., per Septbr.-October per 1000 Kilo 203½ Br., 202½ Gd. Roggen per Juli 156 Br., 155 Gd., per September-October pr. 1000 Kilo netto 154 Br., 153 Gd. Hafer still. Gerste still. Rüböl still, loco 60, per October per 200 Pfd. 60½. Spiritus ruhig, per Juli 40, per Juli-August 40½, per September-October 41, per October-November per 100 Liter 100 pCt. 41. Kaffee sehr fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum still, Standard white loco 10, 10 Br., 10, 00 Gd., per Juli 10, 00 Gd., per August-December 10, 70 Gd. — Wetter: Wolkig.

Liverpool, 14. Juli, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 4000 B. amerikanische.

Liverpool, 14. Juli, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Surats 1/16 bis ⅛ billiger. Amerikanische Verschiffungen 1/16 bis ⅛ billiger.

Middl. Orleans 7 5/16, middling amerikanische 7⅛, fair Dhollerah 5 5/16, middling fair Dhollerah 4¾, good middling Dhollerah 4½, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4⅜, fair Broach 5½, new fair Oomra 5 1/16, good fair Oomra 5⅜, fair Madras 4¾, fair Pernam 7 15/16, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8½.

Leith, 14. Juli. [Getreidemarkt.] (Von Cochrane, Paterson u. Comp.) Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 1250, Gerste 2316, Bohnen 1, Erbsen 589, Hafer 1045 Tons. Mehl 2655 Sack.

Weizen 1 bis 2 Sh. höher. Gerste und Hafer eher besser. — Wetter: Schön.

Stettin, 14. Juli, 1 Uhr 16 M. Weizen: matt, Juli 196, —, per Juli-August 196, —, September-October 203, —. Roggen matt, per Juli 147, per Juli-August 147, —, September-October 147, 50. Rüböl —, per Juli-August 55, 50, Septbr-Octbr. 56, 50. Spiritus loco 53, —, per Juli-August 53, —, per August-September 53, 60, September-October 56, —. Petroleum per Herbst 11, —.

Antwerpen, 14. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] Geschäftslos.

Antwerpen, 14. Juli, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schluß-Bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 24⅛ bez. u. Br., per Juli 24 bez. u. Br., per September 25¼ bez., 25¾ Br., per September-December 26 bez. u. Br., pr. October-December 26¾ Br. Nachgebend.

Bremen, 14. Juli. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 10. Ruhig.

Berlin, 14 Juli. [Productenbericht.] Roggen in beschränktem Verkehr auf Termine hat sich heute im Werthe nicht viel verändert. Auch loco ist heute nur wenig umgegangen. — Roggenmehl preishaltend. — Weizen ist nach einigen nicht bedeutenden Preisschwankungen mit Ausnahme des billiger verkauften laufenden Termins im Werthe ziemlich unverändert. — Hafer loco und auf Termine in schwachem Verkehr. Juli zu unregelmäßigen Preisen gehandelt. — Rüböl still und eher matt. — Spiritus genießt wenig Beachtung und nahe Termine haben sich neuerdings ein wenig im Werthe verschlechtert.

Weizen loco 165—205 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, gelber schlesischer — M., gelber galizischer — M. bez., weißer polnischer — M. bez., abgelaufene Anmeldungen — M. bez., pr. Juni-Juli 199—197—198 M. bez., pr. Juli-August 199—197—198 M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 203—203½—205½—205 M. bez., pr. October-November 205½—207½—207 M. bez., pr. November — M. bez. — Gekündigt 4000 Ctnr. Kündigungspreis 197 M. — Roggen pro 1000 Kilo. loco 143—164 M. nach Qualität gefordert, russischer 147—150 M. bez., ordinärer russischer — M. bez. inländischer 156—162 M. ab Bahn bez., ordinärer inländischer — M. ab Bahn bez., pr. Juni-Juli 148½—147—148 M. bez., pr. Juli-August 148½—147—148 M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 150—150½—150 M. bez., pr. October-November 150—151—150½ M. bez., November-December — M. bez. — Gekündigt 6000 Ctnr. Kündigungspreis 148 M. — Gerste loco 120—156 M. nach Quaität gefordert. — Hafer loco 120—184 M. nach Qualität gefordert, schlesischer — M. bez., ostpreußischer 145—160 M. bez., westpreußischer 145—160 M. bez., russischer 125—175 M. bez., ungarischer und galizischer 120—156 M. bez., pommerscher 165—175 M. ab Bahn bez., mecklenburger 165—175 M. ab Bahn bez., pr. Juni-Juli 162—163 M. bez., pr. Juli-August 155 M. nom. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 152½—153—152½ M. bez., pr. October-November — M. bez. — Gekündigt 25,000 Ctnr. Kündigungspreis 163 M. — Erbsen: Kochwaare 177—230 M., Futterwaare 155—176 M. — Weizenmehl pr. 100 Kilo. Br. incl. Sack Nr. 0 25,50—24,50 M., Nr. 0 und 1 24,00—22,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 22,25—21,25 M., Nr. 0 und 1 21,00—19,00 M. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Juni-Juli 20,95 M. bez., pr. Juli-August 21 M. bez., pr. August-September 21,15—20 M. bez., pr. September-October — M. bez., pr. October-November 21,15—20 M. bez. — Gekündigt 1000 Ctnr. Kündigungspreis 20,95 M. — Oelsaaten: Raps — M., Rübsen 250—260 M. nach Qualität bez. Rüböl per 100 Kilogr. loco ohne Faß 59 M. bez., mit Faß — M. bez., pr. Juni-Juli — M. bez., pr. Juli-August 59—58,8 M. bez., pr. August-September 59—58,8 M. bez., pr. September-October 60,5 M. bez., pr. October-November 60,5 M. bez., pr. November-December 61,4—61,3 M. bez., pr. December-Januar 62 M. bez. — Gekündigt 200 Ctnr. Kündigungspreis 58,9 M. bez. — Leinöl loco 58 M. — Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 25 M. bez., pr. Juni-Juli 24 M. bez., pr. Juli-August — M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 23,5 M. bez. — Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — M.

Spiritus per 10,000 Liter loco „ohne Faß" 53,6 M. bez., „mit Faß" — M. bez., pr. Juni-Juli 53,7—53,6 M. bez., pr. Juli-August 53,7—53,6 M. bez., pr. August-September 54,6—54,3 M. bez., pr. September-October 55,3—55 M. bez., pr. October-November 54,4—54,3 M. bez. Gekündigt 50,000 Liter. Kündigungspreis 53,5 M.

Breslau, 15. Juli, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen etwas fester, bei mäßigem Angebot und unveränderten Preisen.

Weizen, hohe Forderungen erschwerten den Umsatz, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 16 bis 17,70—18,80 Mark, gelber 15,50—16,80 bis 18,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, zu notirten Preisen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. 13,40 bis 14,50—15,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in fester Haltung, per 100 Kilogr. 11,70—13,20 Mark, weiße 13,40 bis 14,40 Mark.

Hafer schwache Kauflust, per 100 Kilogr. 13,80—14,50—16,30 Mark, feinster über Notiz.

Mais mehr beachtet, per 100 Kilogr. 11,80—12,80 Mark.

Erbsen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 16—17—19,50 Mark.

Bohnen stark angeboten, per 100 Kilogr. 19—20—21,50 Mark.

Lupinen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. gelbe 16—17 Mark, blaue 15,50—16,50 Mark.

Wicken wenig offerirt, per 100 Kilogr. 19—20—22 Mark.

Oelsaaten in fester Haltung.

Schlaglein wenig verändert.

Per 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	—	25	—	23	50
Winterraps	25	50	24	—	23	50
Winterrübsen	25	—	23	50	22	80

Rapskuchen ruhiger, pr. 50 Kilogr. 7,70—8 Mark.
Leinkuchen matter, pr. 50 Kilogr. 10,50—11 Mark.
Thymothee ohne Umsatz, pr. 50 Kilogr. 26—28—29 Mark.
Kleesamen ohne Umsatz, rother pr. 50 Kilogr. 48—52—55 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 54—57—68 Mark, hochfeiner über Notiz.
Mehl in fester Haltung, pr. 100 Kilogramm Weizen fein 24,75 bis 26 Mark, Roggen fein 24—25 Mark, Hausbacken 22 bis 23 Mark, Roggen-Futtermehl 11—11,50 Mark, Weizenkleie 8,25 bis 8,75 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Juli 14. 15.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	333''',72	333''',45	332''',66
Luftwärme	+ 14°,7	+ 12°,9	+ 10°,0
Dunstdruck	2''',89	3''',34	3''',60
Dunstsättigung	42 pCt.	56 pCt.	76 pCt.
Wind	NW. 1	SO. 1	SO. 1
Wetter	wolkig.	wolkig.	wolkig.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens + 14°,3.	

Breslau, 15 Juli. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 50 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Salzburg, 14. Juli, Abends 9¼ Uhr. Der deutsche Kaiser ist soeben hier eingetroffen und wieder im Hotel „zum Erzherzog Carl" abgestiegen. Morgen besucht er den österreichischen Kaiser in Ischl.

Genf, 14. Juli. General Dufour ist heute Vormittag in einem Alter von 88 Jahren gestorben.

Paris, 14. Juli, Abends. Die Regierung sandte auf Ersuchen des spanischen Gesandten Truppen an die Grenze. „Soir" zufolge erhielt die Regierung die Nachricht, daß mehrere tausend Carlisten an der Grenze stehen. Man wisse noch nicht, ob sie von den königlichen Truppen gegen die Grenze gedrängt sind oder ob sie eine Offensivbewegung vorbereiten.

Versailles, 14. Juli, Abends. Nationalversammlung, Fortsetzung. Rouher bekämpfte Savary's Bericht und wies dessen Beschuldigungen gegen die Bonapartisten zurück. Die Fortsetzung der Berathung und Savary's Beantwortung auf Rouher's Rede erfolgt Morgen.

Madrid, 14. Juli. Der deutsche Geschäftsträger hat dem Könige die Insignien des Schwarzen Adlerordens überreicht. Gleichzeitig empfing derselbe vom Vertreter Rußlands die Insignien des St. Andreas-Ordens. — Martinez Campos ist in Benabarro (Aragonien) eingetroffen.

Rom, 14. Juli. Der Kaiser von Oesterreich hat anläßlich seines jüngsten Besuches in Venedig dem Vicepräsidenten des Senats Serra und dem Präsidenten der Deputirtenkammer Biancheri das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

Konstantinopel, 13. Juli. Behufs Organisirung des Postdienstes, entsprechend dem Berner Postvertrage, wird ein höherer britischer Postbeamter hier erwartet. Mit der russischen Schifffahrtsgesellschaft ist ein hierauf bezüglicher Vertrag bereits abgeschlossen.

Literarisches.

....r. [Dr. L. Bäck. Die Erzählungen und Religionssätze der heil. Schrift. Lissa, Scheibel'sche Buchhandlung.] — Der 2te Theil und ein Anhang, die systematische Religionslehre für die oberen Classen höherer Lehranstalten enthaltend, welche soeben erschienen, haben die günstigen Voraussetzungen, welche wir bei der Ausgabe des 1. Theils an dasselbe geknüpft, auf's Beste erfüllt. Die vielen, jüngst erschienenen, die biblische Geschichte behandelnden Bücher lassen in den meisten Fällen doch den Zweck eines solchen Buches außer Acht, daß die Bibel der Welt, der Wissenschaft angehört, daß sie einen historischen Charakter besitzt, deutschen Söhnen und Töchtern zum Denken in die Hand gegeben. Ganz anders das Buch des gelehrten Verfassers. Mit vielem Tacte trifft derselbe die rechte Mitte zwischen zu breiter und zu knapper Darstellung und macht durch diese Behandlung des Stoffes den Schülern das Buch, wie nur zu oft der Fall, weder langweilig noch qualvoll. Der Styl ist geglättet, die Ausscheidung des Unwesentlichen eine glückliche, das Buch also eine rechte Freude und Erlösung für alle jüdischen Religionsschullehrer, allerdings diejenigen ausgenommen, die selbst biblische Geschichte gerne aus dem Urtexte wörtlich in's moderne Idiom übertragen möchten, ohne dem Geiste der neuen Zeit und der rationalistischen oder auch nur reformirenden Anschauung derselben Rechnung zu tragen, mit einem Worte, Geschichte und Religionslehre in ursachlichem Zusammenhange zu behandeln. Dies ist aber hier auf das Glücklichste gelungen. — Der Anhang ist eine reife Frucht nicht nur eines ausgezeichneten pädagogischen Talents, sondern auch ernsten Nachdenkens. — Das Ganze aber liefert auf's Neue den Beweis, daß es für die Schule von unberechenbarem Nutzen ist, wenn hervorragende Geister sich ihrer annehmen und für sie schreiben. — Das Werk sei daher der allgemeinen Beachtung bestens empfohlen. Der Verfasser ist übrigens wegen seiner Kanzelberedtsamkeit unter den jüdischen Theologen eine Autorität.

Von den Beiträgen, welche das Heft für Juni von „**Westermann's Illustrirten Deutschen Monatsheften**" enthält, sind namentlich zwei Aufsätze höchst bedeutend: die Studie, welche Julian Schmidt über die Gebrüder Grimm geschrieben hat, und der Essay über Vittorio Alfieri von W. Dilthey, dem rühmlichst bekannten Biographen Schleiermacher's. Außerdem enthält dieses Heft eine sehr geschmackvoll geschriebene Novelle „In einem stillen Hause", von Karl Frenzel, sowie die Fortsetzung des ungewöhnlich spannenden holländischen Romans „Der Schwiegersohn der Frau von Roggeveen", nacherzählt von A. Glaser. Auch die Fortsetzung der „Bilder aus dem Alterthum" von Adolf Stahr, sowie die Schilderungen des Geysergebietes in dem Felsengebirge Nord-Amerika's von Udo Brachvogel mit vorzüglichen Abbildungen, und der Aufsatz über „die Fennets oder Wüstenfüchse" sind sehr beachtenswerthe Beiträge. Die Porträts der Brüder Grimm und das Porträt Alfieri's sind vorzüglich ausgeführt.

Deutsche Warte. Umschau über das Leben und Schaffen der Gegenwart. Redaction: Dr. Bruno Meyer. IX. Band. (Verlag der G. Braun-schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.)

Erstes Juli-Heft. Inhalt: Ein Wort zur Schulfrage. Von Friedrich Kreyßig. — Christian Dietrich Grabbe. Von Wilhelm Goldbaum. — Die Kleinstaaten und das Völkerrecht. Von Dr. Karl Schmeidler. — Ein Blick auf die neuesten Fortschritte der Technik. Von Dr. H. Grothe. — Kleine Umschau: Venetianische Briefe I. — Bücherschau: I. Umschau in der Literatur Italiens. Von C. A. R. — II. Anzeigen. — III. Besprechungen. — Todtenschau: Charles Francisque Montan-Berton. — Rudolph von Carnall. — Dr. Karl Ludwig Grotefend.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Ign. Seckles.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.